

Wandel im Weltladen

Wasserstoff die Zukunft?

Wasserkrise im Cerrado



Aktiv! Kompetent! Erfolgreich!

**ver.di – die Interessenvertretung
aller Dienstleistungsberufe:**



Finanzdienstleistungen Banken, Sparkassen, **Versicherungen Ver- und Entsorgung** Energiewirtschaft und Bergbau, Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft **Gesundheitswesen und soziale Dienste** Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Wohlfahrtsverbände, Kirchen **Sozialversicherungen** Krankenkassen, Rentenversicherungsträger, Agentur für Arbeit **Bildung, Wissenschaft, Forschung** (Fach-) Hochschulen, Studierende, Bildungseinrichtungen **Bund und Länder** Bundes- und Landesverwaltungen, Justiz, Bundeswehr **Gemeinden** Kommunalverwaltungen, kommunale Betriebe Kunst, **Kultur, Medien, Industrie** Journalismus, Verlage, Rundfunk, KünstlerInnen, Druckindustrie, dienstleistungsnahe Industrie **Telekommunikation** Telekom, Festnetz- und Mobilfunkbranche, Informationstechnik und Datenverarbeitung **Postdienste, Speditionen und Logistik** Post und Postdienste, Kurier-, Express- und Paketdienste, Logistikbetriebe, Speditionen **Verkehr** Straßenpersonenverkehr, Luft- und Schifffahrt, Schienenverkehr **Handel** Einzelhandel, Großhandel **Besondere Dienstleistungen** Friseurhandwerk, Wach- und Sicherheitsdienste, Reisebüros, Verbände

**Unser kompetentes
Beratungsteam
finden Sie hier:**

ver.di-Bezirk Westfalen
Gst. Hamm
Bismarckstraße 17-19
59065 Hamm
Telefon 02381-92052-13
Telefax: 02381-92052-21
bz-westfalen@verdi.de

www.westfalen.verdi.de

Wir sind für Sie da: Montag, Mittwoch und Donnerstag von 08.30 bis 16.00 Uhr,
Dienstag und Freitag von 08.30 bis 12.30 Uhr

Beratungstermine sind selbstverständlich nach vorheriger Absprache auch außerhalb der
Öffnungszeiten möglich.

mit uns

immer ausgezeichnet versorgt

geprüfte Qualität:
Strom und Erdgas für Hamm



Hamm's gute Geister | www.stadtwerke-hamm.de



*Liebe Leserinnen und Leser der FUGe news,
gerade in diesen schwierigen Zeiten möchten wir Ihnen mit den FUGe news
Beispiele vorstellen, die zeigen: Gemeinsam können wir etwas bewirken.
Wer mehr über unser diesjähriges Jubiläum erfahren möchte, darf sich auf
unsere Sonderausgabe der FUGe news im Sommer freuen.
Wir wünschen viel Freude und Inspiration beim Stöbern und Lesen.
Ihre Claudia Kasten aus dem Redaktionsteam*

Auf ein Wort mit...

- 2** Renate Brackelmann gehört seit Jahren zu den Aktivposten beim FUGe. Als neue Geschäftsführerin des Weltladens möchte sie diesen Schwung mitnehmen.

Fair Handeln

- 3** **Weltladen stellt sich neu auf**
Fast ein Vierteljahrhundert was Paula Sudhaus das Gesicht des Weltladens. Nun übernimmt eine neue Riege.
- 4** **Nudeln aus dem Weltladen und die Mafia**
Leckere Nudelgerichte verbindet man mit Italien ebenso wie die Mafia. Doch es besteht Hoffnung! Das machen Produkte aus dem Weltladen möglich.
- 5** **Weltladentag 2023**
Unter dem Motto „Mächtig FAIR“ machen wir am diesjährigen Weltladentag darauf aufmerksam, dass Lieferketten endlich fairer werden können, wenn wir ein starkes EU-Lieferkettengesetz bekommen.

Aus der Region

- 6** **Engagement auf breiter Basis**
Gemeinwohl Ökonomie, Ausstellung, Aktionen und eine Schule auf dem Weg zur Fairtrade School.
- 8** **Die 1. Nachhaltigkeitsmesse in Hamm – ein großer Erfolg**
Mitmachen und sich informieren: Ein Konzept das super funktioniert hat.
- 9** **Rückblick auf die Interkultur im RB Arnsberg Frühjahr '23**
Das Interkulturprogramm zeigte sich zwischen Januar und April 2023 abwechslungsreich mit dem Themen Anwerbeabkommen, Rebellion in Iran, Hammer Wochen gegen Rassismus und Filmforen.

- 11** **Musa Deli – Die Herausforderungen der Integration**
Von der eigenen und der fremden Wahrnehmung, wenn es um Integration geht.
- 12** **Jugendliche berichten über Nachhaltigkeit im Ballsport**
Über Nachhaltigkeit in ihrer Sportart haben sich bislang wohl nur die Wenigsten Gedanken gemacht. Anders die Kinder und Jugendlichen im Jugend- und Stadtteilzentrum (Just) in Rhynern.

Projekt news

- 13** **Die Weltreise der Lebensmittel: Einmal um den Äquator bis zu uns auf den Esstisch**
Seit Januar zeigt der Workshop, wie wir uns nachhaltiger ernähren können.
- 14** **Nachhaltig ernähren – aber wie?**
Die neue FUGe-Ausstellung setzt sich auf 8 Tafeln mit der schwierigen Frage einer nachhaltigen Ernährung auseinander.
- 15** **Solidarische Landwirtschaft**
Wenn man solidarisch ist, steht man füreinander ein und ist mit einer Sache fest verbunden. Doch wie sieht es heute in der Landwirtschaft aus?
- 17** **Ernteaktion „Gelbes Band“**
Jedes Jahr zur Erntezeit hängen an zahlreichen Obstbäumen in Deutschland gelbe Bänder. Diese signalisieren: Hier darf kostenlos und ohne Rücksprache geerntet werden.
- 18** **Cerrado. Schlüsselregion der Neuausrichtung Brasiliens**
Die harten Konflikte um die Ausrichtung der Landwirtschafts-, Vieh- und Forstwirtschaft werden in den nächsten Jahren insbesondere im Cerrado stattfinden

- 21** **Recycling versus Frischfaser! Neue Studie zur Umweltfreundlichkeit von Papier**
Rohstoffe wie Holz und Altpapier werden immer knapper. Sind Endprodukte aus Altpapier dann noch immer umweltverträglicher als Produkte aus Primärzellstoff?

Gutes Klima

- 23** **Autofasten und Stadtradeln**
Das eine endete mit einer Rekordteilnehmerzahl, die andere Aktion startet im August.
- 24** **Kann Wasserstoff uns vor den Klimakollaps retten?**
Ist Wasserstoff das Allheilmittel für die Energiewende? Vom Stromsparen bis zur Ausbeutung des globalen Südens ist vieles zu bedenken.
- 28** **Güter zurück auf die Schiene(?!)**
Ein Podiumsgespräch mit Oberbürgermeister Marc Herter und Jörg Hensel (EVG) zeigt die Möglichkeiten sowie konkrete Pläne auf.
- 29** **Lese-Ecke**
Klimarassismus und Nachleben – zwei ganz unterschiedliche Bücher, die zum Nachdenken anregen.
- 30** **In eigener Sache**
Veranstaltungstipps von FUGe sowie ein neuer Vorstand.

Fragen an Renate

Renate Brackelmann ist seit mehr als 20 Jahren im (geschäftsführenden FUGE-Vorstand) aktiv, jetzt tritt sie hier in die zweite Reihe und übernimmt eine neue Funktion im Weltladen.

Jetzt wechselst du in den Weltladen. Welche Aufgaben übernimmst du dort?

Ich vertrete den Weltladen in der Öffentlichkeit, wie z. B. in der Gemeinschaft des Zusammenschlusses der City-Ost. Im FUGE-Vorstand berichte ich über die aktuellen Entwicklungen im Weltladen. Ich bin neben Michael Bethge und Elisabeth Nieder ein Bindeglied zwischen dem Verein und dem Weltladen. Bei der jährlichen Gesellschafter- und Mitgliederversammlung gebe ich einen Bericht zu den Umsätzen und Erträgen im Weltladen ab. Unterstützt werde ich dabei von Andrea Ritter und Paula Sudhaus. Außerdem liegt die Verantwortung für das Ladenteam bei mir. Ich leite die monatlichen Ladenteamsitzungen, bei denen Aktionen wie zum Beispiel der Weltladentag organisiert werden. Außerdem soll die Teamstruktur weiter ausgebaut und neue ehrenamtliche Mitarbeiter*innen gewonnen werden.



Durch meine punktuelle Mitarbeit im Laden möchte ich die Produktpalette und die Kunden kennenlernen. Gemeinsam mit der Ladenleitung Andrea Ritter entscheide ich über die Einführung neuer Produkte und die Gestaltung des Ladens. Wir werden gemeinsam mit dem Ladenteam neue Aktionsideen entwickeln, um den Laden und die Produkte bekannter zu machen. Dafür holen wir uns Ideen und Anregungen beim Weltladendachverband, anderen Weltläden und den verschiedenen Handelspartnern.

Was sind die Gründe für deinen Wechsel?

Paula Sudhaus hat den Weltladen 25 Jahre lang geleitet und zu dem gemacht, was er heute ist. Sie will nun kürzertreten und vor allem die repräsentativen Aufgaben abgeben. Für mich stellt der Schritt in den Weltladen eine neue Herausforderung dar. Lange Jahre habe ich die Bildungsarbeit im Verein begleitet. Nun möchte ich den Bil-

dungsauftrag und den Verkauf miteinander verzahnen. Der Weltladen ist mehr als ein Geschäft, wo man besondere Produkte kaufen kann, sondern ein Laden mit der Botschaft, dass eine gerechtere Welt möglich ist.

Wie lange warst du jetzt im Vorstand? Was war das herausragend Ereignis in dieser Zeit?

Ich bin seit über 20 Jahren Mitglied im Verein. Ungefähr genauso lange bin ich im Vorstand aktiv. Ich habe viele Bildungsprojekte mitbegleitet, die Mediothek mit aufgebaut und die Konzepte für viele Ausstellungen mit erarbeitet. Eine herausragende Aktion war unsere große Afrikaausstellung. Aber auch alle anderen großen und kleinen Veranstaltungen haben mich darin bestärkt, mich weiter zu engagieren und dies auch in meinem Beruf als Lehrerin meinen Schüler*innen weiterzugeben. Ich finde es unglaublich wichtig, dass BürgerInnen sich gesellschaftlich engagieren und für das Wohl der Gesellschaft engagieren. Sehr schön ist natürlich, dass dieses Engagement inzwischen von der Stadt anerkannt und unterstützt wird.



Du möchtest ein Energieprojekt starten und suchst Hilfe?



deinEnergiebuddy.de

Stecker-Solargeräte, Photovoltaik-Checks, Ökostrom, Förderzuschüsse

Ich helfe euch.

Weltladen stellt sich neu auf

Für viele Menschen in Hamm ist der Weltladen das Gesicht von FUGe. Und so soll es auch in Zukunft bleiben. Hinter den Kulissen hat sich in den letzten Wochen jedoch einiges verändert. Paula Sudhaus – fast 25 Jahre das Gesicht des Weltladen – hat die Geschäftsführung an Renate Brackelmann übergeben. Doch ein Weltladen ohne Paula Sudhaus ist einfach unvorstellbar. Und so ist sie weiterhin in der „zweiten Reihe“ aktiv.

1998

FUGe wird gegründet und der Weltladen geht in der Widumstraße an den Start.

Anfänglich teilten sich Laden und Verein die Räumlichkeiten. Während der Weltladen den Fairen Handel in Hamm etabliert, wachsen auch die Vereinsaktivitäten. Eine freie Wohnung über dem Weltladen wird angemietet. So ist man weiterhin nah beieinander, kann sich aber gleichzeitig auf die eigenen Aktivitäten konzentrieren.

Beliebt waren nicht nur die Produkte aus dem Fairen Handel, sondern auch die vielen Veranstaltungen, die im Weltladen stattfanden: Frühstücke, Modenschauen, Vorträge und noch so vieles mehr. Und so wächst die Bekanntheit des Weltladens stetig. Immer mit dabei: Paula Sudhaus.

2012

Hamm ist Fairtrade Town.

2017

Mittlerweile hat der Weltladen eine Größe erreicht, der eine stärkere Professionalisierung notwendig macht. Mit Andrea Ritter wird erstmalig eine Kraft auf Minijob-Basis eingestellt, die die Aufgaben im Hintergrund übernimmt.

Neue gesetzliche Vorgaben führen zu neuer Technik im Weltladen. Statt der alten Kasse und einem Kassenbuch hält eine Scannerkasse mit Warenwirtschaftssystem Einzug in den Laden. Und tatsächlich lassen sich alle Ehrenamtlichen auf diese Neuerung ein! Plötzlich mit dem Computer zu arbeiten ist für viele neu – doch sie

meistern auch diese Herausforderung mit Bravour.

2019

2019 ist ein Jahr voller Umbrüche. Seit Januar ist der Weltladen nicht mehr der gewerbliche Teil des Vereins, sondern eine GmbH. Die Umwandlung war aus unterschiedlichen Gründen notwendig geworden. Erste ehrenamtliche Geschäftsführerin wurde Paula Sudhaus. Alleinigere Gesellschafter des Weltladens ist FUGe.

Da das Haus an der Widumstraße verkauft wurde und Platz für einen Neubau machen sollte, stand fest: Verein und Weltladen müssen umziehen. Dank Frau Holota konnten beide auch im neuen Domizil zusammenbleiben. Der Weltladen zog in die ehemalige Buchhandlung Akzente und der Verein in die darüberliegende Wohnung. Am 31.08.2019 fand die Neueröffnung statt. Welche turbulenten Zeiten auf den Laden zukommen sollten, ahnte niemand.

2020

Die ersten Lockdowns waren auch ein Schock für das Weltladenteam. Wie sollte es weitergehen? Aus Alters- oder Gesundheitsgründen ziehen sich einige Mitglieder des Ladenteams ganz oder vorübergehend zurück. Andere springen ein. Da der Laden aber vor allem Lebensmittel und Dinge des täglichen Bedarfs führt, konnte er ohne einen Tag zu schließen durch die schwierigen Zeiten geführt werden. Auch dank vieler kreativer Ideen blieb der

Weltladen ein Erfolgsmodell. Auch wenn es schwerfällt die Verantwortung ein Stück abzugeben, in den Folgemonaten werden einige Aufgaben von Paula Sudhaus an das ehrenamtliche Team übergeben.

2023

Die Geschäftsführung geht von Paula Sudhaus auf Renate Brackelmann über und Andrea Ritter übernimmt die Ladenleitung.

Schon lange hatte Paula Sudhaus davon geträumt, mehr Zeit mit dem Enkel und für Reisen zu haben. Mit dem Schritt in die „zweite Reihe“ sollte dies nun möglich sein. So ganz hat sie ihrem „Baby“ Weltladen jedoch nicht den Rücken gekehrt. So macht sie auch weiterhin ihren Ladedienst und hinter den Kulissen die Buchhaltung.



Wir wünschen Paula und Erhard Sudhaus viel Freude mit der neu gewonnenen Zeit und dem gesamten Weltladenteam weiterhin die Freude und den Elan, den Fairen Handel in Hamm voranzubringen.

Nudeln aus dem Weltladen und die Mafia

Bärbel Brune

Die Überschrift mag erstaunen: Was hat denn unser Weltladen mit der Mafia zu tun?

Nun, vielfältige leckere Nudelgerichte verbindet man mit Italien und auch erschreckende Berichte über die Mafia flackern immer wieder auf, wenn es um Italien geht. Doch es besteht Hoffnung! Das machen Produkte aus dem Weltladen möglich und auch die jüngsten Ereignisse tragen dazu bei.

Mitte Januar wurde der 60jährige Matteo Messina Denaro, der letzte prominente Vertreter der Cosa Nostra, verhaftet. Jahrzehntlang agierte er in Sizilien im Untergrund, 40 furchtbare Morde gehen auf sein Konto. In der letzten Zeit ist die Mafia allerdings abgetaucht, mit spektakulären Morden macht sie nicht mehr auf sich aufmerksam, sondern sie agiert als Verein von Großinvestoren und Geschäftsleuten. Sie investiert in Supermarktketten und Windparks, greift auch skrupellos EU-Gelder ab.

Mafiabosse müssen sich auf ein schützendes Netzwerk von Hintermännern verlassen. Diese machen in Sizilien durch ihre erdrückende Präsenz eine normale Entfaltung der Menschen unmöglich. So beschreibt es Cinzia Sciuto, die zur Chefredaktion der

italienischen Zeitung Micro Mega gehört und in der Nähe von Castelvetro, dem Geburtsort von Denaro aufwuchs. „In einer von organisierter Kriminalität geprägten Gemeinde aufzuwachsen, bedeutet mit dem Wissen groß zu werden, dass man eine Reihe von Dingen nicht tun kann oder dass man zumindest dazu bereit sein muss, viele Kompromisse einzugehen, um sie zu tun.“ (taz 19.1.23)

Der 16.1.23 (Verhaftung von Denaro) war für C. Sciuto und viele Menschen in Sizilien ein Tag der Befreiung. Jedoch sei der Weg zur vollständigen Befreiung noch weit und sie hoffe auf die junge Generation, so Sciuto.

Schon 1982 wurde ein Gesetz verabschiedet, mit dem die Staatsanwaltschaften Vermögen der Mafia einziehen können (Pio-La-Torre-Gesetz). 1992 wurden in einem Großprozess 400 Mafiosi verurteilt, außer Messina Denaro, der sich in seiner Heimat Sizilien erfolgreich verstecken konnte.

Die mafiosen Strukturen haben nun große Löcher bekommen. Das ist allen mutigen Menschen zu verdanken, die sich der Mafia entgegen gestellt haben. Dazu gehört

auch das Projekt Libera Terra, die „befreite Erde“. Durch das Gesetz von 1982 und ein Nachfolgegesetz, das es erlaubt, die konfiszierten Güter zivilgesellschaftlichen Organisationen zur Nutzung zu überlassen, konnten Kooperativen in Sizilien, aber auch in Apulien und Kampanien gegründet werden. Sie geben den Menschen Hoffnung und erlauben ein gewisses Maß an Normalität. So werden auf ehemaligem Mafialand hochwertige Lebensmittel legal produziert.

Die Mitgliedskooperative Libera Terra Mediterraneo ist ein Verbund der Sozialkooperativen Placido Rizotto und Pio La Torre auf Sizilien, sowie Terre di Puglia in Apulien. Placido Rizotto gibt vor allen Dingen jungen Menschen eine legale Arbeitsperspektive. Die Kooperative legt Wert auf einen verantwortungsvollen Anbau, die meisten Produkte sind biozertifiziert.

Unterstützen wir den Anbau auf „mafiafreiem“ Land und lassen uns die leckeren Fusilli aus dem Weltladen mit einer schlichten Mandelsoße gut schmecken!



Fusilli mit Mandelsoße

Zutaten:

- 400 g Fusilli
- 2 Knoblauchzehen
- 125 g Mandeln
- 6 EBl. Olivenöl
- Salz und Pfeffer

Zubereitung:

- Die Nudeln kochen, die in der Nussmühle gemahlene Mandeln mit den gepressten Knoblauchzehen und dem Olivenöl vermengen mit Salz und Pfeffer abschmecken und sofort mit den heißen Nudeln vermengen.

- **Übrigens:** Das Olivenöl und die Mandeln können Sie auch im Weltladen kaufen!

Weltladentag 2023

Unter dem Motto „Mächtig FAIR“ machen wir am diesjährigen Weltladentag (13. Mai 2023) darauf aufmerksam, dass Lieferketten endlich fairer werden können, wenn wir ein starkes EU-Lieferkettengesetz bekommen. Hintergründe zum EU-Lieferkettengesetz hat Eva Maria Reinwald in der letzten Ausgabe der FUGE news vorgestellt.

Von 10 bis 13 Uhr findet auch wieder eine Aktion vor dem Weltladen Hamm statt. Alle sind herzlich eingeladen, sich über das Lieferkettengesetz zu informieren und gegebenenfalls selbst aktiv zu werden.

Für Ende Mai wird nun eine Abstimmung über ein europäisches Lieferkettengesetz erwartet. Das heißt: Nach vielen Jahren stehen wir an einem Punkt, an dem die Möglichkeit besteht, dass internationale Lieferketten gerechter werden und nicht mehr auf Ausbeutung basieren. Lieferketten können mächtig fair werden, wenn wir ein starkes Lieferkettengesetz durchgesetzt bekommen. Hier steht für den Weltladendachverband und für uns ein Aspekt besonders im Fokus: Existenzsicherndes Einkommen für alle entlang der gesamten Lieferkette.

Wir wollen in diesem Jahr am Weltladentag mit unseren Aktionen zum einen die Öffentlichkeit dafür sensibilisieren, wie wichtig ein starkes Lieferkettengesetz für das Leben von so vielen Menschen ist und zum anderen deutsche Abgeordnete des EU-Parlaments auffordern, dafür zu stimmen. Aus unserer Sicht muss der bisherige Gesetzesentwurf der Kommission und des



klagen – ohne Einschränkungen.

- Unternehmen zu verpflichten, auch Klima und Umwelt zu schützen.
- Das Recht auf existenzsichernde Löhne und Einkommen ausdrücklich benennen.
- Die Einkaufs- und Preispolitik von Unternehmen ins Visier nehmen.
- Eine umfassende Beteiligung der Betroffenen bei der Umsetzung des Gesetzes sicherstellen.

Rates im Parlament noch deutlich nachgebessert werden. Die Forderungen des Weltladen-Dachverbands:

- Ausnahmslos die gesamte Wertschöpfungskette von Unternehmen erfassen.
- Geschädigten die Möglichkeit bieten, vor europäischen Gerichten Schadenersatz gegenüber beteiligten Unternehmen einzu-

- **Details zu den Forderungen finden Sie hier:**
- <https://www.weltladen.de/fuer-weltladen/politische-kampagne/weltladentag2023/>
- **Hintergründe zum deutschen und dem geplanten EU-Lieferkettengesetz von Eva Maria Reinwald:**
- <https://tinyurl.com/FUGE-news-Lieferkette>

Jetzt Mitglied werden und profitieren.

Nicht eine, sondern meine Bank.

Morgen kann kommen. Wir machen den Weg frei.

Gemeinsam stärker.

Als Mitglied sind Sie Teilhaber unserer Bank und profitieren von vielen Vorteilen. Denn wir sind unseren Mitgliedern verpflichtet.

Volksbank Hamm

Engagement auf breiter Basis

Die Hamm-Hellweg-Region handelt fair und nachhaltig. Als Regionalpromotorinnen freut es uns zu sehen, dass so viele Menschen sich aktiv für die Eine Welt und den Fairen Handel einsetzen. Einige Beispiele möchten wir hier vorstellen.

Gemeinwohl-Ökonomie auch in Hamm?

Angeregt durch den vor zwei Jahren sehr gut besuchten Vortrag von Christian Felber, dem Initiator dieser neuen Form des Wirtschaftens und eines Seminars auf der im Februar diesen Jahres von FUGe und VHS durchgeführten sehr gut besuchten Nachhaltigkeitsmesse, waren sich die Teilnehmer*innen einig, noch im ersten Halbjahr eine Auftaktveranstaltung mit dem Seminarleiter Tobias Daur durchzuführen, um auch Firmen und andere Organisationsformen zu gewinnen, die bereit sind, ihr Unternehmen nicht nur nach Gewinnmaximierung auszurichten, sondern gleichwertig soziale und nachhaltige Kriterien zu beachten.

Es sind folgende Kriterien zu bedenken, um eine entsprechende Zertifizierung zu erzielen: „Die Gemeinwohlökonomie beschreibt ein neues Wirtschaftsmodell, das auf den Werten Menschenwürde, Solidarität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Mitentscheidung aufbaut.“

Dieses Modell einer neuen Wirtschaftsform wird vom Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss anerkannt. Es unterstützt die 17 SDGs und wird von mehr als 500 zertifizierten Unternehmen und von 60 Städten weltweit praktiziert.

FUGe möchte gerne Menschen, Vereine, Verbände und die Stadt gewinnen, sich dieser neuen Form eines verantwortlichen und zukunftsweisenden wirtschaftlichen Handelns zu stellen.

Die Auftaktveranstaltung soll am 20. Juni im FUGe-Haus, Oststraße 13, um 19.00 Uhr stattfinden. Zugewagt hat der kompetente und hoch motivierte Referent unseres Seminars auf der Nachhaltigkeitsmesse Tobias Daur aus Münster.

Karl A. Faulenbach

Jeans-Ausstellung in Welver

Im Juni kommt die Jeans-Ausstellung nach Welver. Das Fairtrade-Team freut sich schon sehr und

möchte ein Rahmenprogramm organisieren. Ein Rätsel, das durch die Ausstellung führt, wird konzipiert und an den Markttagen wird beim Besuch vielleicht noch fairer Kaffee ausgeschenkt und eine kleine Führung angeboten. Über die konkrete Umsetzung wird in der nächsten FUGe-news berichtet.

Bärbel Brune

Fair in Lippstadt

Die Fairtrade Steuerungsgruppe Lippstadt geht auch 2023 aktiv durch das Jahr. So konnten neue Geschäfte und Gastronomien für den Fairen Handel geworben werden. Darüber hinaus nutzt die Gruppe verschiedene Veranstaltungen in Lippstadt, um auf ihr Anliegen hinzuweisen. So werden am Tag der Arbeit fair gehandelte Bananen verteilt und über die Arbeitsbedingungen beim Banananbau informiert. Auch der Tag der Begegnung im Juni wird Anlass sein, über den Fairen Handel zu berichten.

Martin-Luther-Schule auf dem Weg zur ersten Fairtrade Hauptschule in Hamm

Aleksandra bringt ihre Eindrücke so auf den Punkt: „Alle sollen gerecht behandelt werden und einen gerechten Lohn bekommen. Das ist mir wichtig.“ Die Schülerin der achten Klasse der Martin-Luther-Schule in Heessen hat sich gerade einen Schultag lang mit fairem Handel beschäftigt. Bärbel Brune, Dorothee Borowski und Ulrike Sturm sind in ihre Klasse gekommen und zeigen den Schüler*innen



Workshop rund um Kinderarbeit und fairem Handel in der Martin-Luther-Schule.

viele Aspekte der Ungerechtigkeit, die – in diesen Fall ungerechter – Handel hervorrufen kann. Da geht es um Kinderarbeit, Löhne und die große Schere zwischen dem Reichtum im Norden und die Armut im globalen Süden.

Der Vormittag zum fairen Handel fiel nicht aus dem Nichts in die Schule – denn die Martin-Luther-Schule ist die erste Hauptschule der Stadt, die in Kürze als Schule des fairen Handels ausgezeichnet wird. Und gerade die Schüler*innen dieser Schulform bringen viel Verständnis für das Anliegen des fairen Handels auf – das wurde bei den Workshops längst deutlich.

Schulleiter Daniel Tümmers erklärt die Nähe seiner Schüler*innen zu fairem Handel so: „Wir schauen, dass wir den Schüler*innen das Gefühl nehmen, benachteiligt zu werden, weil sie Hauptschüler*innen sind. Wenn wir das schaffen, entwickeln sie ein größeres Selbstbewusstsein – und dann wissen sie, wovon die Rede ist, wenn es um Benachteiligung im Handel geht.“

Es waren die Angebote des Forums für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGe) für Workshops und Projekte im Unterricht, die das Interesse der Schule und besonders der Lehrerin Johanna Westermeier weckten, sich auf den Weg zur Schule des fairen Handels zu machen. Der erste Workshop war dabei die Unterrichtseinheit zum Thema Rohstoffwunder Handy.

„Wir haben gar nicht gewusst, wie groß der ökologische Rucksack ist, den die Smartphones mit sich rumtragen“, sagt Westermeier, „und unter welchen Arbeitsbedingungen

die Geräte produziert werden.“ Ihre Schüler*innen wurden sich bewusst, was alles in ihren Handys steckt – neben den ganzen Funktionen.

Auch die Workshops zur Papierproduktion und die Reise der Jeans fanden großes Interesse der Schüler*innen der Martin-Luther-Schule. Und auch bei diesen Projekten ging es neben den ökologischen auch um die sozialen Aspekte, um die Gerechtigkeit. Alles zusammen brachte Westermeier, ihre KollegInnen und den Schulleiter zu dem Entschluss, Schule des fairen Handels zu werden.

Westermeier erklärt die fünf Schritte, die die Schule gehen musste, um die Auszeichnung zu erlangen. „Als erstes haben wir ein Schulteam gebildet“, sagt die Pädagogin, „25 Personen, davon mehr als die Hälfte Schüler*innen, bilden das Schulteam und kümmern sich um die verschiedenen Projekte.“ Einige Schüler*innen betreiben einen Blog, die Catering-AG ist ebenso einbezogen wie der Kiosk – dort werden faire Produkte verkauft und verkocht.

Beim Kick-off wurden Ideen gesammelt mit den Schüler*innen, Projekte, die denen am Herzen liegen, faire Seife aus Syrien wurde zum Beispiel thematisiert. Die Hauptschule ist eine Schule mit internationaler Schülerschaft, da treffen viele faire Ideen auf offene Ohren. Und all das schreibt das Schulteam auf, Kompass wird das genannt – der gibt die Richtung vor, in die sich die Martin-Luther-Schule bewegen soll.

Mindestens zwei fair gehandelte Produkte müssen in der Schule ver-

füßbar sein. Das ist fürs Lehrerzimmer eine eher kleine Hürde, einige Lehrer kaufen ihren Kaffee schon jetzt im Weltladen. Diskussion gab's dagegen um faire Schokoriegel im Kiosk: Wie viel mehr dürfen die teurer sein? Ist der Preissprung zu hoch, finden die Riegel keinen Absatz. Problemlos die Catering-AG: fair gehandelter Zucker und Bananen sind schnell Standard geworden.

Schließlich der letzte Schritt: Schulaktionen. Es geht darum, wie die fair gehandelten Produkte in den Klassenraum kommen, die Nachhaltigkeitssziele in den Lehrplan der achten Klasse einzubauen, Besuche im Weltladen zu organisieren.

Dass die Schüler*innen ihre Hauptschule des fairen Handels mit Interesse und Begeisterung tragen werden, ist sicher. „Es ist leicht, die Schüler*innen zu motivieren, sie haben einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn“, sagt FUGe-Mitarbeiterin Ulrike Sturm. „Die Schüler*innen stellen viele Fragen nach den Hintergründen“, hat Lehrerin Westermeier bemerkt, und: „diese Projektarbeit ist wichtig, motivierend und fächerübergreifend.“ Schulleiter Tümmers ergänzt: „Es ergibt sich ein rundes Bild. Der faire Handel passt zu uns, zu unserer Catering-AG und zum Kiosk, da werden wir auf Sicht die Produktpalette erweitern.“

Und Samira aus der Acht sagt nach dem Fair-Trade-Workshop: „Es stört mich, dass Kinder in ärmeren Ländern arbeiten müssen für Schokolade, die wir essen. Ich versuche, noch mehr Fairtrade Produkte zu kaufen.“

Elektrotechnik Schlieper



- Elektroanlagen
- Neubau
- Altbau
- Reparaturen
- Sprechanlagen
- Rolladenantriebe
- Warmwasseranlagen
- Notdienst

Andreas Schlieper Elektrotechnikermeister

Bogenstraße 16 · 59067 Hamm
Mobil-Tel. 01 72 / 5 65 02 23
E-Mail: info@Elektrotechnik-Schlieper.de

FAIRSICHERUNGSBÜRO

Konzepte für die Zukunft

Manfred Gerling
Versicherungsmakler e.K.
Fachwirt für Finanzberatung
(IHK)

Martin-Luther-Straße 11
59065 Hamm
Telefon 0 23 81 - 92 63 35
Telefax 0 23 81 - 92 63 36
www.fairsicherungsladen-hamm.de
info@fairsicherungsladen-hamm.de

Die 1. Nachhaltigkeitsmesse in Hamm – ein großer Erfolg

Ulrike Sturm

Es läuft... so das Motto des neuen Jahres bei uns im Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung. Und, dass nach einigen durch Coronabedingten abgesagten Anläufen die Nachhaltigkeitsmesse so gut ankam, hat uns vom Organisationsteam überrascht und gefreut.

Ganz bewusst entschieden wir uns, die Nachhaltigkeitsmesse nicht nur im klassischen Sinne mit Ausstellern zu besetzen, sondern viele Mitmachaktionen anzubieten, denn wir wollten hier zeigen: Nachhaltigkeit bedeutet nicht nur Verzicht, sondern es geht darum, etwas anders zu machen und alle einzuladen, in ihr Leben etwas mehr Nachhaltigkeit zu bringen. Und natürlich, dass Nachhaltigkeit sehr viel Spaß macht. Diese Freude am Tun konnten wir an diesem Tag bei den Menschen deutlich sehen.

Gemeinsam mit der VHS fand also am 11.02.2023 von 10 bis 16 Uhr die Messe im Gerd-Bucerius-Saal statt. Mehrere hundert Menschen besuchten unsere Messe und nahmen an den verschiedenen Aktionen, Vorträgen und Angeboten teil. Ob Verkauf von leicht selbstzumachenden Produkten, wie Seife, Lebensmittelrettung, Upcycling, Reparatur von Elektrogeräten, Futterstationen und Herstellung von Vogelfutter oder Fahrradnavigation sowie Pannenhilfe unterwegs: Die Alltagsbezogenheit



Auch der persönliche Austausch gehörte zur Messe.

der Themen und Angebote, aber auch die Fachvorträge erreichten viele der Besucher.

Die Vorträge hielten Prof. Dr. Goebel von der Hochschule Hamm-Lippstadt zu dem Thema „Energiegewinnung aus Wasserstoff“, Tobias Daur hielt den Vortrag zur Gemeinwohlökonomie, und das junge Engagement vom Eine Welt Netz NRW sprach mit seinem Vortrag zur Weltverteilung besonders das junge Publikum an. Zu den Ausstellern zählten Fairtrade schools, Faire Jugendhäuser, Faire Kitas, der NABU, die Bücherei, die Klimaagentur, das grüne

Klassenzimmer, der ASH, der VCD und viele mehr.

Sowohl von Seiten der über 20 Aussteller als auch von Besucherseite gab es ausschließlich positive Rückmeldungen: „Wann findet die Messe wieder statt?“ Diese Frage war an vielen Orten zu hören und eine Bestätigung, ein wichtiges Thema aufgegriffen zu haben. Das Schöne unter den BesucherInnen war, dass nicht nur die üblichen Verdächtigen, sondern viele neue Gesichter zu sehen waren. Familien, Jugendliche, Senioren und Menschen mit Migrationshintergrund – ein Querschnitt durch die Hammer Bevölkerung traf sich hier nicht nur zu einer nachhaltigen Messe, sondern auch zu einem Fest, indem sich der Gedanke unseren schönen Planeten eine Chance zu geben (oder zu retten) in Handeln umwandelt.

Wir hoffen, auch im nächsten Jahr wieder so einen Tag zu organisieren und bedanken uns bei allen Beteiligten, die diesen Tag meist ehrenamtlich unterstützten, von ganzem Herzen.

Mit Euch läuft's weiter!!!



Mitmachen und ausprobieren: Beim Bau von Nistkästen, beim Löten oder der Herstellung von Bienenwachtüchern, das Angebot war breit.

Rückblick auf die Interkultur im RB Arnsberg – Frühjahr 2023

von Marcos A. da Costa Melo

Das Interkulturprogramm zeigte sich zwischen Januar und April 2023 abwechslungsreich mit den Themen Anwerbeabkommen, Rebellion in Iran, Hammer Wochen gegen Rassismus und Filmforen.



Sambanda Girassol

60 Jahre Anwerbeabkommen

Am 27. Januar starteten wir im Mercure Hotel mit der Autorenlesung „Zusammenwachsen – Die Herausforderungen der Integration“, die sich mit dem 60-jährigen Jubiläum des Anwerbeabkommens Deutschland – Türkei befasste.

Musa Deli zeigte, wie das Bild von drei Generationen der Migrant*innen die jüngste Geschichte Deutschlands prägte. Er berichtete v. a. über seine Arbeit als Sozialpsychologe in Köln und darüber, wie die Traumata der türkischen Familien der 70er und 80er Jahre, die die fehlende Willkommenskultur Deutschland erlebten, die spätere Generation der Deutschtürken prägte. Beeindruckt waren über 40 Gäste, die in der Diskussion aktiv beteiligt waren, über damals getrennte Schulklassen für Deutsche und Migrant*innen, die die Hoffnung der kommenden Generation zerstörte.

Zum Ende der Lesung stellten sich einige Fragen, die zum Teil offenblieben: Wieviel Integration und Anpassung sind erwünscht? Herrschte ein Integrationszwang? Ist in den vergangenen Jahrzehnten ein gesunder Austausch zwischen den Generationen gelungen?

Filmforum „Welcome to Sodom“

Die Dokumentation zu Europas größter Müllhalde mitten in Afrika und zu den VerliererInnen der digitalen Revolution erreichte am 22. Februar 2023 rund 15 Interessierte im Multikulturellen Forum Hamm. Beachtenswert war das Diskussionsforum mit Aliwucisse Idriss aus Ghana, der vor langer Zeit selbst

in Agbogbloschie Elektroschrott verwertete, und Nicolai Roerkohl, Ghana-Fachpromotor des Ghana-Forum NRW e. V., der über Details der Entsorgungsprobleme von E-Schrott aus Europa in Westafrika sprach.

Die neue soziale Bewegung in Iran

Über 80 Personen lauschten gebannt am 28. Februar 2023 in der VHS Hamm den Ausführungen von dem bekannten Buchautor und Publizisten Bahman Nirumand zur aktuellen Lage in Iran. Der 87jährige Autor betonte, dass die Menschen in den letzten Jahrzehnten in Iran durch das Schah- und das Mullah-Regime brutal unterdrückt wurden. In der aktuellen Situation geht es nicht nur um die Ablehnung des Kopftuchzwanges, sondern um die unerträglichen Diskriminierungen der Frauen. Inzwischen begehrt v. a. die jüngere Generation gegen die herrschenden Zustände im Land auf und lässt sich nicht mehr durch kleinere Zugeständnisse besänftigen. Das gesamte islamistische System wird von einer Mehrheit des iranischen Volkes abgelehnt.

Allerdings betonte Nirumand, dass immer noch viele Millionen Nutznießer des Regimes an den Schalthebeln der Macht sitzen und diese mit brutaler militärischer Gewalt aufrechterhalten wollen. Es komme in den nächsten Jahren darauf an, dass die demokratische Bewegung breite Allianzen zum Beispiel mit den Arbeitern im wichtigen Erdölsektor schmiedet, um eine Chance auf Veränderung zu haben, sagt Nirumand.

In der regen Diskussion mit dem Publikum wurde klar, dass

noch ein langer und schwieriger Weg bevorsteht. Das Publikum, das mindestens zur Hälfte aus Menschen mit Migrationshintergrund bestand, war sehr beeindruckt von dem Vortrag und bedankte sich mit langem Applaus bei Bahman Nirumand.

Hammer Wochen gegen Rassismus

Dank des Hammer Netzwerks rassistuskritische Arbeit fanden im März 2023 über 22 Aktionen, Lesungen, Vorträgen und Workshops statt. Drei Events heben wir hier hervor.

Am 7. März 2023 im Elisabeth-Lüders-Berufskolleg (ELBK) liest Hermann Schulz für ca. 30 Schüler*innen und Gäste aus seinem letzten Buch „**Therese: Das Mädchen, das mit Krokodilen spielte**“, das die Geschichte von Therese William erzählt, die im Jahr 1900 in Elberfeld/Wuppertal geboren wird. Ihre Eltern sind aus Togo und treten bereits seit Jahren in Deutschland bei Völkerschauen auf. Es geht um den Alltag Thereses vor und nach den Weltkriegen und über Rassismus in Deutschland, den die Protagonistin offen anspricht und reflektiert. Schulz gab dem Publikum durch diese Lesung Impulse für eine Diskussion und Auseinandersetzung mit Diskriminierung, Integration, Zugehörigkeit und nicht zuletzt mit der Geschichte des deutschen Kolonialismus.

Begeistert verfolgen die Schüler*innen die Erzählung von Hermann Schulz zum Buch „Therese“ bei der Lesung im ELBK Hamm.

Am 24. März 2023 führt Serge Palasie das Filmforum und tiefgehende Diskussionen mit ca. 40 Schüler*innen aus dem Friedrich-List-Berufskolleg „Europas vergessene Befreier“. Im Mittelpunkt stand die Filmcollage „8. Mai 1945 – Unsere Geschichte zählt“ von Lionel Somé und Marie Köhler, die den Blick auf Afrika im Zweiten Weltkrieg wirft und anprangert, dass wir unsere freiheitliche Demokratie nach 1945 nicht nur den damaligen Siegermächten sondern auch den zwangsrekrutierten Soldaten aus den europäischen Kolonien verdanken, da sie einen wichtigen Beitrag zum Sieg über Nationalsozialismus und Faschismus leisteten.

Im Zusammenhang mit der o. g. Kolonialgeschichte Afrikas fand am 14. März der **Tansania-Vortrag** mit Rudolf Blauth in Zusammenarbeit mit FUGe, VHS und Hammer Geschichtsverein statt. Der Referent berichtete u. a. über die Entstehung des Freundeskreises Bagamoyo e.V. in Ahlen und die ehemalige Hauptstadt Tansanias, die mit Daressalam die frühere Geschichte der Sklaverei Ostafrikas entscheidend prägte. Die Gründung Bagamoyos reicht bis ins 8. bis 9. Jahrhundert zurück. Abschließend erläuterte Blauth die Veranstaltungsreihe mit den Gästen aus Afrika in Ahlen Mitte des Jahres.

Am 31. März 2023 verfolgten im CVJM Hamm rund 40 Personen mit viel Interesse und großer Neu-

gier die faszinierende Vorstellung von Sambanda Girassol. Nach der Filmvorführung „Olinda“ von Marco Keller sprachen Capoeira-Meister Kléber da Silva und Marcos da Costa Melo über die Freude und die Kulturvielfalt ihrer Heimatstadt aber auch über den Kampf für den Erhalt des indigenen und afrikanischen Musik- und Tanzstils im lokalen Karneval. Über die traditionellen Rhythmen und Tänze aus dem Film „Olinda“ und die Vermischung mit afrikanischer Musik sagte Kléber da Silva: „Diese Integration durch Kultur und Musik ist von großer Bedeutung, denn sie bietet die Möglichkeit, die gesellschaftlichen Zwänge zu reflektieren und die Diskriminierung zu durchbrechen. Musik gibt uns die Chance, andere Orte und Menschen besser kennenzulernen“.

Für gute Stimmung sorgte Sambanda Girassol vor dem CVJM vor dem Filmforum „Olinda“.

Auf Initiative des Interkulturpromotors fanden auch im Rahmen der Internationalen Woche gegen Rassismus am 25. März 2023 **Capoeira-Workshops** im Team-sportpark Siegen statt. Der brasilianische Kampftanz Capoeira, eng mit dem Kampf gegen rassistische Strukturen verbunden, findet ihren Ursprung in der Kolonialzeit Brasiliens. Afrikanische Sklaven entwickelten eine als Tanz getarnte Methode der Selbstverteidigung und eine Form sich gegen Unterdrückung aufzulehnen. Im Theorie-raum berichtete Guilherme Miranda

über Capoeira, ihre Geschichte und heutige Bedeutung. In zwei Praxis-Workshops probierten junge Menschen die Kampftanz unter Anleitung von Capoeira-Meister Kléber da Silva Techniken aus. Musik, als fundamentaler Bestandteil der Capoeira, darf nicht fehlen. Dafür brachte Kléber da Silva die traditionellen Musikinstrumente aus Brasilien mit, um mit den Interessierten die Rhythmen der Capoeira anklingen zu lassen.

Höhepunkt meiner Interkulturarbeit war die Durchführung des Workshops „**Saatgutvielfalt erhalten**“ mit Cristiane Katzer, Präsidentin der Kleinbauernorganisation Assesoar aus Südbrasilien im Rahmen der Eine Welt Landeskonferenz 2023 am 17. März in Münster. Es ging darum, wie die Assesoar und ihre Partnerorganisationen sich trotz des Vormarsches der Agrarindustrie, der Soja-Monokulturen und Transgene für die Rettung und Erhaltung der biologischen Vielfalt (insbesondere des Saatguts) einsetzen, um die Autonomie der Bauernfamilien zu stärken. Cristiane Katzer berichtet u. a. über Saatguthäuser, -feste und -messen, die Einführung ökologischer Technologien und Lobbyarbeit.

Musikalisch war das Interkulturprogramm dieses Frühjahres am 10. Januar von Ana Carla Maza aus Kuba, am 7. Februar von Torgeir Vassvik aus Norwegen, am 14. März von Rodjenice-Gesang-Duo aus Serbien und am 18. April „Winds of Aral Sea“ aus der Kulturregion Karakalpakistans um den Aralsee in Zentralasien. In diesen interkulturellen Konzerten, veranstaltet vom Kulturbüro im Kulturbahnhof Hamm, wurden alte vokale und instrumentale Formen mit zeitgenössischem Stil verknüpft.



Lesung mit Hermann Schulz.

.....

- Das interkulturelle
- Promotor*innen-Programm
- wird von der Landesregierung
- NRW gefördert.
- Die Landesregierung
- Nordrhein-Westfalen



.....

Musa Deli – Die Herausforderungen der Integration

Bei dieser Autorenlesung las Autor Musa Deli gar nicht. Im Gespräch mit Moderatorin Jenny Heimann und später in der Diskussion mit den Zuhörern in einem gut besuchten Saal des Mercure-Hotels wurden aber die Inhalte seines Buchs deutlich. Das beschäftigt sich mit der Integration türkischer Arbeitsmigranten und trägt den Titel „Zusammenwachsen – Die Herausforderungen der Integration“.

Thema waren die Arbeitsbedingungen vor 40 oder 50 Jahren: Nur die gesündesten türkischen Arbeiter „durften“ nach Deutschland zum Arbeiten kommen – nach dem Arbeitsleben aber waren viele besonders schwer krank. Thema war die Lebenslüge der Migranten, die da lautete: Wir kehren irgendwann zurück. Thema war auch mangelnde Integration – es gab keine Sprachkurse, und kaum einer der Einwanderer wollte oder konnte die deutsche Sprache lernen. Man blieb unter sich.

Und vor allem: Bildung. Musa Deli, 1982 in Köln geboren, hatte nach der Grundschule eine Gymnasiumsempfehlung – und wusste das gar nicht. Er ging zur Realschule – und nach fünf Wochen wurde er wieder weggeschickt: „Das schaffst du nicht“. Er lernte einen Handwerksberuf, entschloss sich dann aber, das Abitur nachzuholen, später studierte er Sozialwissenschaften und leitet heute das Gesundheitszentrum für Migranten in Köln und das Sozialpsychiatrische Kompetenzzentrum Migration. Ständiger Begleiter seiner Laufbahn war der Satz: Das schaffst du Migrantenkind nicht.

Er schaffte es. Seine These: Integration ist nicht nur ein Angebot, sondern eine Pflicht. „Wer es bewusst ablehnt, die Sprache des Landes, in dem man lebt, zu lernen, darf sich nicht wundern, wenn die Integration nicht funktioniert und die Menschen um einen herum darauf mit Unverständnis reagieren.“ Umgekehrt hat er die Botschaft der deutschen Gesellschaft so wahrgenommen: Wir wollen euch nicht – und schon gar nicht, wenn ihr über Bildung hier

akademisch aufsteigt. Beide Seiten müssen sich bewegen, auch heute.

Die Lesung mit Musa Deli war eine Veranstaltung des Netzwerks rassismuskritischer Arbeit in Hamm – das sind: Kommunales Integrationszentrum (KI) Hamm, FUGe, Werkstadt für Demokratie und Toleranz, Multikulturelles Forum, AWO und Zentrum für systemische Schulberatung (ZESS).



Moderatorin Jenny Heimann und Referent Musa Deli führten durch den Abend.

QUERBEET
Garten- und Landschaftsbau

bringt Kreativität in Ihren Garten.

Dachbegrünung
Natursteinornamentik
Planung und Beratung

Wasseranlagen
Schwimmteiche
Telefon 0 23 81 - 5 14 92

Hickmann/Wulff GbR
Im Leinenfeld 20 · 59063 Hamm

Kristin Schölermann
MEDIENDESIGN

Alle Drucksachen: LAYOUT • GESTALTUNG
BILDBEARBEITUNG • LOGOENTWURF • DRUCK

Sonderkonditionen für
Existenzgründer und Vereine

Kentroper Weg 64 · 59063 Hamm
Telefon (0 23 81) 4 36 27 86
E-Mail info@schoelermann-mediendesign.de
Internet www.schoelermann-mediendesign.de

Jugendliche berichten über Nachhaltigkeit im Ballsport

Claudia Kasten

Egal ob Fußball, Handball oder Volleyball – die einen spielen es nur zum Spaß, die anderen mit großem Ehrgeiz. Über Nachhaltigkeit in ihrer Sportart haben sich bislang wohl nur die Wenigsten Gedanken gemacht. Anders die Kinder und Jugendlichen im Jugend- und Stadtteilzentrum (Just) in Rhynern.

Das Osterferienprogramm stellte den Teilnehmenden zwei Fragen und damit auch zwei große Herausforderungen:

- Was ist eigentlich ein Podcast und wie erstelle ich ihn?
- Was bedeutet Nachhaltigkeit im Ballsport? Hat das nur etwas mit der Umwelt zu tun oder auch mit dem Fairen Handel?

Bereits im Vorfeld der Veranstaltung ließen sich Mitarbeitende vom Just durch Ozan Ünal die Grundzüge eines Podcast und die technischen Mittel erklären. In der zweiten Ferienwoche führte Ulrike Sturm dann die Teilnehmenden in das Thema Nachhaltigkeit ein. So erfuhren die Kinder und Jugendlichen zum Beispiel, wer eigentlich die Bälle herstellt, mit denen sie im

Just so gerne spielen. Nachhaltig sind sie, denn es handelt sich um ausrangierte Bälle vom SV Westfalia Rhynern und mit der Nutzung im Just wird ihnen ein „zweites Leben“ geschenkt. Dass die Lederbälle jedoch häufig auch von Kindern in Handarbeit genäht werden, überraschte und berührte die Teilnehmenden, die in der Regel erstmals davon hörten. Auch von fairer Sportbekleidung hatten sie bis dahin nichts gehört. Vor allem, wenn es um Umwelt- und Klimaschutz

geht, brachten die Jugendlichen schon eine Menge Wissen mit in die Runde. Und brauchten sie nicht lange zu überlegen, wie sie den Sport selber etwas nachhaltiger gestalten können. Hierzu gehört nämlich auch schon der Weg in die Sporthalle oder das Stadion – und klar, mit Bus, Bahn oder dem Rad statt mit dem PKW geht es auch.

Während sich eine Gruppe um die Technik kümmerte, interviewte eine andere Gruppe einen Fußballer von Westfalia Rhynern und den Geschäftsführer des ASV. Zwei weitere Gruppen fassten die Informationen, die sie beim Einführungsworkshop erhalten hatten, zusammen und sprachen diese in den Podcast ein. Und damit möglichst viele Menschen davon erfahren, wurde der Podcast Ende April sogar im Bürgerradio Hamm ausgestrahlt. Die Macher*innen hoffen, dass möglichst viele Menschen von ihrem Podcast erfahren und sie anschließend wissen, was andere Menschen in anderen Ländern für unsere Sportartikel leisten müssen und sie hoffen, dass dann die Kinder nicht mehr arbeiten müssen.

.....
• <https://tinyurl.com/Podcast-JUST>
• JUST



Ulrike Sturm (FUGe) und Vanessa Markowski (JUST) besuchten mit vier Kindern den ASV, vertreten durch Simon Kottmann (links) und Geschäftsführer Guido Heerstraß.

Die Weltreise der Lebensmittel: Einmal um den Äquator bis zu uns auf den Esstisch

Lena Sonntag

*Seit Januar bietet wir einen Workshop für Schulklassen zur nachhaltigen Ernährung unter dem prägnanten Namen „Die Welt zu Besuch bei uns am Esstisch“ an. Die Schüler*innen können spielerisch ihr Wissen zu saisonalen und regionalen Produkten, der Verteilungsgerechtigkeit von Nahrung und dem ökologischen Rucksack von Lebensmitteln verschiedener Herkunft erweitern. Die Workshops sind Teil unseres Projekts „Globale Gerechtigkeit neu denken“, das von Engagement Global mit Mitteln des BMZ gefördert wird.*

In einem Saisonquiz testeten Schüler*innen zu Beginn ihre Kenntnisse zu der Saison regionaler Produkte. Dabei wussten die meisten, wann ihr Lieblingsobst, die Erdbeere bei uns in Deutschland geerntet werden kann: „Im Mai, das ist doch klar! Meine Mama hat da Geburtstag und wir backen jedes Jahr eine Erdbeertorte.“. Mit dem Gemüse ist es schon schwieriger: Brokkoli ist im Sommer reif? Und Feldsalat hat im Winter Saison? Auch die Auflösung verursachte einige überraschte Gesichter. Die Schüler*innen stellten nämlich fest, dass im Frühjahr in Deutschland kaum Gemüse und Obst geerntet werden kann. Gemeinsam sammelten sie Ideen, wie wir dennoch Obst und Gemüse zu jeder Jahreszeit essen können. Dabei wurde vielen bewusst, dass es neben der umweltschädlichen Möglichkeit, Lebensmittel zu importieren, auch nachhaltigere Methoden des Konservierens oder Einfrierens regionaler und saisonaler Lebensmittel gibt, die schon ihre (Ur-)Großeltern nutzten, um nicht zu verhungern. Dennoch kann man heutzutage importierte Lebensmittel zu jeder Jahreszeit im Supermarkt kaufen.

Die Herkunft von importierten Nahrungsmitteln lernten Schüler*innen durch die Zuordnung verschiedene Lebensmittel wie Reis, Erdnüsse und Kekse zu ihrem Herkunftsland auf einer Weltkarte kennen. Die Auflösung erfolgt und beeindruckt die Schüler*innen, wie schnell diese Lebensmittel über weite Distanzen zu ihnen an den Tisch transportiert werden. Die Schüler*innen stellten am „Smoothie-Marktplatz“ Smoothies aus

verschiedenen Zutaten zusammen. Sie erhielten Aufgabenstellungen wie: „Kreiere einen Smoothie aus Zutaten, die ganz weit gereist sind“ oder „Stelle einen

Smoothie aus Zutaten zusammen, die im Frühling Saison haben“. Am Ende berechneten die Schüler*innen die zurückgelegten Kilometer ihres selbst zusammengestellten Smoothies. Dabei stellten sie zu Beginn fest: „100 km ist die Erdbeere aus Deutschland gereist. Das ist doch total viel!“. Diese Vorstellung veränderte sich schnell, nachdem sie erfahren haben, dass der Smoothie mit dem Namen „Weit, weit weg“ einmal um den ganzen Äquator gereist ist, bevor sie ihn mit diesen Zutaten trinken. Die Schüler*innen nahmen sich fest vor, die Smoothies auszuprobieren, aber erst im Sommer, wenn die Früchte dazu auch in Deutschland reif sind.

Auch Gerechtigkeit ist ein wichtiger Bestandteil von nachhaltiger Ernährung. Dazu zeigen wir den Schüler*innen Fotos von Familien auf verschiedenen Kontinenten der Welt und die Schüler*innen stellten fest, dass eine Familie mit dem für ihr Land durchschnittlichen Einkommen pro Woche unterschiedlich viel isst, dass aber auch die Nahrungsmittel sich unterschieden. Sie sahen auf dem Foto einer Familie in Australien



viele Fleischgerichte, in den USA viele Fertigprodukte und Softdrinks, in Deutschland viele verpackte und verarbeitete Lebensmittel und im Gegensatz dazu in

Tschad und Mali eine geringe Menge an Lebensmitteln für eine große Familie.

In Guatemala präsentiert eine Familie viele Gemüse- und Hülsenfrüchte. Wie kommt es zu solchen Unterschieden? Die Schüler*innen äußerten viele Ideen von Armut bis hin zu Wassermangel in trockenen Anbauregionen. Als sie erfuhren, dass jeden Tag genug Nahrungsmittel geerntet werden, um die ganze Weltbevölkerung satt zu bekommen, waren sie schockiert. Zusammen überlegten wir, wie es zu dieser Verteilungsgerechtigkeit kommt und was wir dagegen tun können.

Es gibt noch freie Termine für Schulklassen. Bei Interesse oder Fragen steht Ulrike Sturm (FUgE) gerne zur Verfügung. Der Workshop wurde für Klasse 3 und Klasse 4 der Grundschulen konzipiert, kann aber auch von Förderschulen bis Klasse 8 durchgeführt werden.

-
- **Kontakt:**
- sturm@fuge-hamm.de
- **Kosten:**
- 1 Euro pro Schüler*in
- (mind. 20 Euro)
-

Solidarische Landwirtschaft

Bärbel Brune

Wenn man solidarisch ist, steht man füreinander ein und ist mit einer Sache fest verbunden. Die Landwirtschaft ist der Teil der Wirtschaft, der Menschen mit Nahrungsmitteln versorgt.

Doch wie sieht es heute aus?

Die Landwirtschaft ist zur anonymen Agrarindustrie verkommen, die in vielen Abhängigkeiten steht. Häufig werden die Probleme für unsere Nahrungsmittelproduktion in die Länder des globalen Südens verlagert. Um möglichst billig zu produzieren, werden dort Menschen und Natur ausgebeutet. Durch den Klimawandel gibt es zunehmend Ernteausfälle, schwankende Preise und instabile Marktbedingungen machen den Landwirten zu schaffen.

Nein, die Landwirtschaft darf nicht zur Industrie werden, sie muss eine Lebensform sein, da sie unser aller Überleben sichert.

Die Solidarische Landwirtschaft hat das verstanden. Produzenten und Konsumenten tragen hier die Verantwortung gemeinsam. Dadurch sind die SoLaWi-Höfe nicht dem Spielball der Marktpreise ausgeliefert. Eine Gruppe Menschen finanziert die landwirtschaftliche Tätigkeit, nicht das Produkt, indem sie einen festen Betrag zum Beispiel pro Jahr zahlt. Dafür erhalten sie einen Anteil der erzeugten Lebensmittel. Da die Mitglieder Vielfalt erwarten, fällt die Produktion in Monokulturen weg, eine biologische Vielfalt im Sinne der Nachhaltigkeit ist auf den Feldern angesagt. Oft beteiligen sich die Mitglieder auch aktiv an der Erzeugung ihrer Produkte, eine Wertschätzung für Lebensmittel ergibt sich daraus zwangsläufig. Außerdem entfallen lange Transportwege, auch große Lagerhallen braucht es nur begrenzt.

Inzwischen gibt es 180 Höfe, die nach dem Grundgedanken der solidarischen Landwirtschaft arbeiten, die Strukturen sind sehr unterschiedlich. Das Land, die Gebäude, die Tiere, die Maschinen

sind bei einigen SoLaWi-Höfen in Privatbesitz (z. B. Familienbetrieb), sie können aber auch Eigentum einer Genossenschaft, eines Vereins, einer Stiftung oder einer gGmbH (gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung) sein. Wer mehr über die Strukturen und Rechtsformen wissen möchte, dem sei das Buch von Stephanie Wild „Sich die Ernte teilen... – Einführung in die Solidarische Landwirtschaft“ empfohlen.

Um die Vielfalt der SoLawi-Betriebe darzulegen, werden nun drei Höfe mit ihren typischen Merkmalen vorgestellt:

Der Buschberghof in Fuhlenhagen in der Nähe von Hamburg

Die Idee, den bestehenden Hof in eine gemeinnützige Trägerschaft zu geben, entstand schon 1968. Seit 1954 wurde bereits bio-dynamischer Landbau betrieben und 1988 gründete die Betriebsgemeinschaft den ersten Solidar-CSA (Community-Supported-Agriculture)-Hof in Europa. Es wird in fünf Verantwortungsbereichen

gearbeitet: Viehhaltung, Ackerbau, Gartenbau, Molkerei und Bäckerei. Diese sind in einer landwirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft (GbR) zusammengeschlossen. Die Mitgliedsbeiträge werden zu Beginn des Jahres mit den verantwortlichen Landwirten festgelegt. Wohlhabende Mitglieder zahlen mehr, andere weniger. Gemüse und Obst kann nach Einschätzung genommen werden. Fleisch, Brot und Milchprodukte müssen bestellt werden. Insgesamt werden zurzeit 300 Menschen vom Buschberghof versorgt. Da zwölf Menschen mit einer Behinderung dort arbeiten, ist der Hof auch eine sozialtherapeutische Einrichtung. 2009 erhielt der Buschberghof für sein Gesamtkonzept einen Förderpreis „Ökologischer Landbau“.

Die GartenCOOP Freiburg

Die GartenCOOP Freiburg begann mit Visionen einiger Aktivisten, die aber im Laufe der Zeit immer konkreter wurden. Die Suche nach geeignetem Land erwies sich als



Voneinander lernen und die Arbeit teilen: Gemeinsam macht das Gärtnern viel Freude. Foto: Halfpoint, AdobeStock_495436118

sehr schwierig. Schließlich wurde 2010 in Tunsel, zwanzig Kilometer von Freiburg entfernt, eine kleine Hofstelle mit acht Hektar Land gefunden und ein langfristiger Pachtvertrag unterzeichnet. 160 Mitglieder finanzierten mit ihren Beiträgen (von 200 bis 2000 Euro) das erste Verwirklichungsjahr des Gärtnerbetriebes. Zusätzlich zu den jährlichen Beiträgen wird eine einmalige Einlage von 400 Euro verlangt. Es wird hauptsäch-



lich Gemüse angebaut, das zu Verteilerpunkten in verschiedenen Stadtteilen Freiburgs gebracht wird oder in Gemüsekisten verpackt mit dem Rad an Verteilerstellen abgeliefert wird. Die Kooperative zählt 280 Mitglieder. Es gibt einen eindrucksvollen, einstündigen Film (www.gartencoop.org), der anschaulich über die Tätigkeiten und Einstellungen der auf dem Hof arbeitenden Menschen berichtet.

Das Hofprojekt Basta in Letschin im Oderbruch

Das Hofprojekt Basta besteht aus einem sieben-köpfigen Hofkollektiv, das seit zehn Jahren erfolgreich arbeitet. Hundertfünfzig Haushalte mit 500 Personen, vor allem aus Berlin, finanzieren die Grundkosten und erhalten dafür Gemüse. Neu sind nun Getreidelieferungen, für die eine eigene Vertragsgesellschaft mit 150 Mitgliedern gegründet wurde. Für 24 Euro im Monat bekommen die Mitglieder ungefähr fünf Kilogramm Körner. Angebaut werden Dinkel, aber auch alte Getreidesorten wie Emmer und Einkorn auf kleinen Äckern. Diese sind besser für die Insekten und für die Natur allgemein als große Ackerflächen, so der Göttinger Agrarökologe Teja Tscharnthe. Geerntet und verarbeitet wird das Getreide mit alten Maschinen, die zum Teil noch aus DDR-Beständen stammen.

Fließende Welten

Wasser im alten Ägypten
26.03.–03.09.23
Gustav-Lübcke-Museum Hamm

gustav Lübcke
museum
hamm

RUHR KUNST MUSEEN

Hamm:

SAATGUT KONFETTI

Ernteaktion „Gelbes Band“

Joachim Hoen, DGB-Stadtverbandsvorsitzender

Der Deutsche Gewerkschaftsbund – Stadtverband Hamm – hat sich Gedanken gemacht, unsere heimischen Obstbäume besser abzuernsten, um damit Lebensmittel nicht einfach am Baum verfaulen zu lassen, sondern das Obst noch zu verwenden. Hierdurch wird die Umwelt nicht weiter belastet und die Lebensmittel werden nicht verschwendet. Durch Recherche wurden wir auf die Aktion „Gelbes Band“ aufmerksam. Diese wird durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft seit längerem bereits begleitet.

Um was geht es also in dieser Aktion:

Jedes Jahr zur Erntezeit hängen an zahlreichen Obstbäumen in Deutschland gelbe Bänder. Diese signalisieren: Hier darf kostenlos und ohne Rücksprache geerntet werden. Vorbeikommende VerbraucherInnen können so für den Eigenbedarf kostenlos Obst in ihrer Umgebung ernten und verwenden.

Und so funktioniert es:

Wer Obstbäume oder -sträucher besitzt, aber während der Obstsaison die vielen Früchte nicht abernsten kann, markiert die Bäume und Sträucher mit einem gelben Band. Vorbeikommende können dann für den eigenen Bedarf Obst pflücken und bereits von diesem Baum gefallenes Obst auflesen – unter Einhaltung folgender Verhaltensregeln:

- Ernten Sie ausschließlich von Bäumen und Sträuchern, die ein gelbes Band tragen. Denn nur deren Früchte wurden von den BesitzerInnen für die Ernte freigegeben.
- Seien Sie achtsam gegenüber der Natur und respektieren Sie das Eigentum anderer. Gehen Sie behutsam mit den Obstbäumen um.
- Ernten Sie nur, was – ohne Benutzung von Leitern oder Ähnlichem – in Reichweite hängt oder lesen Sie die Früchte vom Boden auf.
- Achten Sie beim Betreten der Obstwiese auf Bodenebenheiten, herumliegende Äste oder andere mögliche Gefahrenstellen.

- Ernten Sie nur so viel, wie Sie tatsächlich verbrauchen können.
- Prüfen Sie, ob das Obst noch gut ist. Lassen Sie sich von einer braunen Stelle nicht abschrecken. Diese können Sie einfach ausschneiden. Waschen Sie die Früchte vor dem Verzehr gründlich ab.

Das Konzept ist einfach und mit minimalem Aufwand umsetzbar. Daher wendeten wir uns zunächst an FUGe. Diese stand dem Projekt offen gegenüber, da bereits durch den „Hammer Apfelsaft“ eine eigene Aktion durchgeführt wird. Schnell wurden hierzu Schnittmengen gefunden.

Um das Ganze dann voranzutreiben, wurden Gespräche mit dem Oberbürgermeister der Stadt Hamm und seinem Umweltdezernenten geführt. Schnell war klar, dass dieses Projekt Anklang fand, da die Stadt selbst auch schon eine ähnliche Aktion mit ihrer „essbaren Stadt“ besitzt. Daher wurde die Aktion als sinnvolle Ergänzung der bestehenden Aktion gesehen und ist nunmehr auch als Ratsbeschluss in die Aufgabengestaltung eingezogen.

Kennzeichnung und Formulare

- In Absprache wird man nun in den Rathäusern für die Aktion „gelbes Band“ geeignete Bänder bekommen. Hiermit kann man seine Bäume kennzeichnen und zum Pflücken freigeben.
- Zudem wird auf der Seite der Stadt Hamm zukünftig ein Formular eingestellt, um Standorte zu melden.



Mit einem gelben Band werden die Bäume gezeichnet, die geerntet werden dürfen.

- Darüber hinaus gibt das Formular auch noch die Möglichkeit, Obstbäume zu melden, die dann durch freiwillige Helfer abgeerntet werden können. Äpfel können so zu Hammer Apfelsaft weiterverarbeitet werden und andere Obstsorten könnten Hilfsorganisationen wie der Hammer Tafel übergeben werden, um das Obst dort einer sinnvollen Verwendung zuzuführen.

Also alles in allem ein rundum gelungenes Konzept zur Vermeidung von Lebensmittel Müll. Eine Kickoff-Veranstaltung wird es hierzu noch geben.

Apfelsammeltermine für den Hammer Apfelsaft

16. oder 23. September
14. Oktober
jeweils von 9 bis 12 Uhr

(Weitere Informationen ab August auf der FUGe-Homepage)



Cerrado – Schlüsselregion der Neuausrichtung Brasiliens

Dieter Gawora

In Brasilien wurde mit der Amtseinführung von Luis Inácio Lula da Silva der sozial und ökologisch verheerende vierjährige rechtsradikale Alptraum „Bolsonarismo“ beendet. Nach Einschätzung vieler internationaler Beobachter hat die Wahl Lulas die brasilianische Demokratie gerettet.

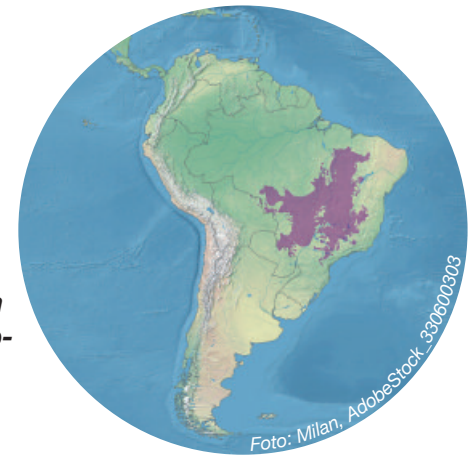


Foto: Milan, AdobeStock 330600303

Mit der Wahl sind große soziale Erwartungen verbunden, insbesondere die erneute Beendigung des zurückgekehrten Hungers und auch, dass Brasilien seiner besonderen ökologischen Verantwortung für den Planeten gerecht wird. Mit den Verlautbarungen Lulas, in den ersten Wochen seiner Amtszeit, gibt es begründete Hoffnungen, dass sich die Erwartungen bei der Hungerbekämpfung als auch für die Umwelt zumindest in Bezug auf Amazonien erfüllen könnten. Hingegen erfährt der Cerrado, die große zentralbrasilianische Savannenlandschaft, weniger Aufmerksamkeit, obwohl die soziale als auch die ökologische Bedeutung des Cerrados nicht weniger bedeutsam ist als die Amazoniens. Die harten Konflikte um die Ausrichtung der Landwirtschafts-, Vieh- und Forstwirtschaft, die wesentlich für die brasilianischen Exporterträge sind, werden in den nächsten Jahren insbesondere im Cerrado stattfinden. Eine tiefere Auseinandersetzung und schärfere Beobachtung des Cerrados erscheint daher auch international notwendig.

Der Cerrado umfasst etwa zwei Millionen Quadratkilometer und

beschreibt die vielfältigen Formen der zentralbrasilianischen Savannenlandschaft.

Die ökologische Bedeutung

Er ist einer von 34 Hotspots der Biodiversität der Erde mit einer enormen Artenvielfalt: 12.000 Gefäßpflanzenarten (Moose und Algen ausgenommen), während ganz Europa eine fünfmal größere Fläche umfasst und lediglich 9.875 unterschiedliche Gefäßpflanzenarten aufweist. Des Weiteren sind im Cerrado etwa 850 Vogelarten, 267 Reptilienarten, 251 Säugetierarten und 209 Amphibienarten beheimatet. Die Flüsse und Bäche beherbergen bis zu 1.300 unterschiedliche Fischarten und darüber hinaus gibt es mehr als 90.000 Insektenarten. Er beheimatet etwa 5 % des weltweiten Artenreichtums.

Die zwei Kriterien für die Aufnahme in die Hotspot-Liste wurden von Conservation International definiert:

1 Ein Hotspot muss mindestens 1500 endemische Arten von Gefäßpflanzen aufweisen (und damit über 0,5 Prozent der Summe aller auf der Erde) und

2 70 % ihres ursprünglichen Habitats müssen die Pflanzenarten dort bereits verloren haben.

[Anmerkung: Amazonien erfüllt zwar das erste Kriterium aber – zum Glück – nicht das zweite und taucht daher in dieser Liste nicht auf.]

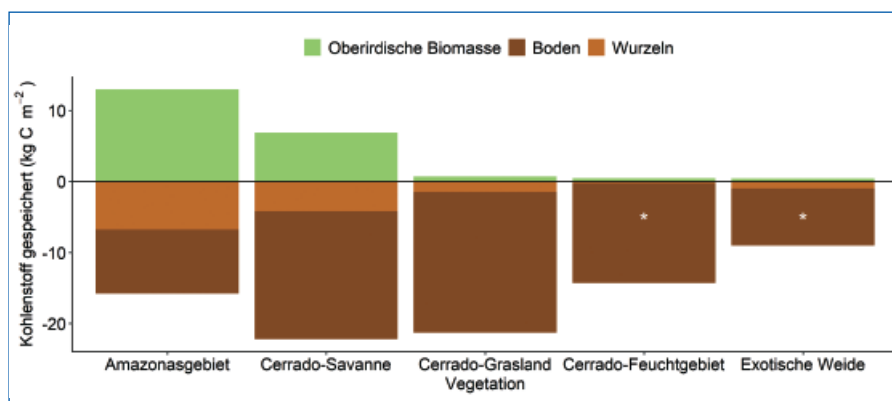
Die soziale Bedeutung

Der Cerrado ist Lebens- und Wirtschaftsraum vieler traditioneller Völker und Gemeinschaften: In ihm leben und wirtschaften etwa 80 indigene Völker in mehr als 100 ausgewiesenen indigenen Territorien, etwa 800 Gemeinschaften der Quilombolas sind bisher bekannt, es gibt mindestens 25 unterscheidbare Kategorien traditioneller Gemeinschaften, die in etwa 3000 Gemeinschaften leben. Alle diese traditionellen Völker und Gemeinschaften sind akut oder potenziell gefährdet. Einige wenige haben garantierte Territorien, die zumindest einen gewissen Schutz garantieren.

Die klimatische Bedeutung

Der Cerrado ist ein großer Kohlenstoffspeicher. In großen Teilen hat er eine vergleichbare Speicherfunktion wie das Amazonasgebiet, allerdings findet die Speicherung insbesondere im Boden statt und nicht in der oberirdischen Vegetation wie in Amazonien. Ein Vergleich verschiedener Cerradovegetationen mit der des Amazonasgebiets zeigt dies.

Kohlenstoffspeicherung in der ober- und unterirdischen Pflanzenbiomasse und bis zu 1 m im



Boden verschiedener Vegetationstypen

Quelle: Abrahão; Nascimento; Brandt in: Gawora 2022, S. 19

Die wirtschaftliche Bedeutung

Der Cerrado ist zentrales land-, vieh- und forstwirtschaftliche Produktionsgebiet. Insbesondere der Sojaanbau expandiert in der Region. Für die brasilianischen Exporteinnahmen ist er eine zentrale Region.

Die ökologische Bedrohung

Die Erschließung bzw. die Vernichtung des Cerrado begann mit der Gründung der Hauptstadt Brasília (1960). Seitdem sind mehr als 50 % der ursprünglichen Vegetation vernichtet worden. 2022 wurden 10.700 km² Cerrado vernichtet, eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um etwa 20 %, dies sind ca. ein Prozent der verbliebenen ursprünglichen Cerradofläche. Die Abholzungszahlen stiegen be-

sonders in Maranhão, Tocantins, Piauí und Bahia an, und belegt die Verlagerung der Vernichtung der letzten Jahre aus dem südlichen in den nördlichen Teil des Cerrados.

Die soziale Bedrohung

Die ökologische Bedrohung lässt sich nicht von der sozialen Bedrohung trennen. Ökologisch intakter Cerrado wird in großen Teil von traditionellen Völkern und Gemeinschaften bewirtschaftet ohne großflächige Eingriffe oder gar Vernichtung der Biodiversität. Unter dem Begriff „traditionelle Völker und Gemeinschaften“ werden in Brasilien neben den indigenen Völkern auch Quilombolas – dies sind die Nachkommen ehemals geflohener Sklav*innen, die ihre Territorien noch bewohnen – und andere schon lange in ihren Territorien lebende traditionelle Gemeinschaften zusammengefasst. Alle diese Gruppen unterscheiden sich kulturell, sozial, zum Teil religiös und spirituell und durch ihre Herkunftsgeschichte. Gemeinsam ist ihnen, dass sie ihre jeweiligen Territorien

nachhaltig bewirtschaften. Durch diese historisch gewachsene Bewirtschaftungsform wurde der Cerrado sehr lange ohne Zerstörung genutzt. Die meisten der Gemeinschaften haben keine juristisch gesicherten Territorien oder Landrechte. Viele stehen daher in akuten Konfliktsituationen. Die massive Expansion von Rinderweidewirtschaft, Sojaanbau und Eukalyptusmonokulturen verdrängt sie – nicht selten gewaltsam – von ihren angestammten Territorien. Viele Gemeinschaften und damit ein wichtiger Teil des kulturellen Erbes Brasiliens, sind in den letzten Jahrzehnten verschwunden.

Die politische Dimension

Mit diesen Rahmenbedingungen ist die neue brasilianische Regierung konfrontiert. Noch ist es allerdings zu früh, die Cerradopolitik der neuen Regierung Lula zu beurteilen. Die Situation stellt sich ambivalent dar. Einerseits wurde mit Carlos Fávaro ein Landwirtschaftsminister ernannt, der selbst großer Sojaproduzent und Mitbe-



Leben in der Steppe.

Foto: Tacito, AdobeStock_317810392



Eine Oase im Cerrado. Foto: Ubirajara Oliveira, AdobeStock_485683711

gründer der überparteilichen Frente Parlamentar da Agropecuária ist, die massiv die Interessen des Agrobusiness im brasilianischen Parlament vertritt. Zudem rechnet die brasilianische Sojaindustrie für das Jahr 2022 erneut mit deutlichen Produktionszuwächsen. Diese Seite der Politik und des Agrobusiness ist bedrohlich. Andererseits wurde das Ministerium für landwirtschaftliche Entwicklung wiederbelebt, dass in den ersten Regierungszeiten der PT-Regierungen eine entscheidende Stütze kleinbäuerlicher Produktion war. Zudem wurde mit der erstmaligen Schaffung eines Ministeriums für

indigene Völker und der Ernennung der Ministerin Sônja Guajajara, einer Indigenen aus dem Nordosten, eine deutliche politische Stärkung indigener Interessen geschaffen. Zu hoffen und zu erwarten ist, dass die administrative Stärkung der Indigenen auch zur Stärkung der Quilombolas und der anderen traditionellen Gemeinschaften führt.

Welche Interessen sich in den nächsten Jahren stärker durchsetzen werden, ist noch nicht klar. Beobachten muss man, dass nicht der Cerrado und seine Gemeinschaften zu Verlierern schlechter politischer Kompromisse werden.

Nach dem ersten Jahr Lula werden die weitere Ausdehnung der Sojaanbaufläche und die Bilanz der Abholzungszahlen im Cerrado einerseits sowie die Absicherung traditioneller Territorien andererseits, überprüfbare Daten liefern. Sicher erscheint, dass die deutlich unterschiedlichen Ausrichtungen der Ministerien über die Nutzung des Cerrados zu massiven Konflikten innerhalb der Regierung führen. Ob akzeptable Kompromisslinien gefunden werden, ist noch nicht absehbar. Der Cerrado wird mehr als andere Großregionen zum Gradmesser der Neuausrichtung brasilianischer Politik.

.....
Quellen:

- *Lit. Gawora, Dieter (Hrsg.):*
- *Cerrado. kassel university press*
- *2022. 295 S. (21,- €) Sammel-*
- *band mit 11 Beiträgen brasiliani-*
- *scher und deutscher Autor*innen*
- *unterschiedlicher Fachrichtungen.*
- *Auch als pdf downloadbar.*
- *Karte Brasilien, Cerrado: Von*
- *Terpsichores – Natural Earth II*
- *by Tom Patterson,*
- *[https://commons.wikimedia.org/](https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=22961164)*
- *w/index.php?curid= 22961164*

Warum noch selber schleppen?

Wir liefern für Ihre Wohnung, Ihre Party und Ihr Büro!

Immer Bier und Erfrischungsgetränke im Haus – ohne lästiges Kisten schleppen.

Telefon 02381/873151
 Fax 02381/5563
 lieferservice@getraenkeoase.de
 www.getraenke-oase.de

Getränke Oase Lieferservice



Recycling versus Frischfaser!

Neue Studie zur Umweltfreundlichkeit von Papier

Stefanie Peitzmeier

Rohstoffe wie Holz und Altpapier werden immer knapper. Sind Endprodukte aus Altpapier dann eigentlich noch immer umweltverträglicher als Produkte aus Primärzellstoff? Das Umweltbundesamt hat nun nach über 20 Jahren eine aktualisierte Ökobilanz zu genau dieser Fragestellung veröffentlicht.

Wir könnten es uns an dieser Stelle einfach machen und das Ergebnis der Studie kurz und knapp in einem Satz zusammenfassen. Prägnant und eindrucksvoll lesen wir dann: Grafisches Recyclingpapier ist besser als Frischfaserpapier. Damit wäre zwar das Wesentliche gesagt – aber die Aussage noch nicht hinterfragt beziehungsweise belegt und mit Zahlen und Fakten veranschaulicht.

Auf rund 100 Seiten liefert uns die Studie detaillierte Antworten und wissenschaftlich fundierte Fakten zur Produktion von herkömmlichem Papier aus Frischfasern und Recyclingfasern. Betrachtet wurden diese Fachkategorien: Klimawandel, Versauerung, Terrestrische und aquatische Eutrophierung, Frischwasserbedarf, Adsorbierbare organisch gebundene Halogene, Energiebedarf, Photochemische Oxidantienbildung, Feinstaub sowie Ozonabbau – sowie der der gesamte Produktionsprozess, von der Holzentnahme aus dem Wald bis zur Recyclingpapierproduktion sowie alle Transportwege. Die Studie richtet sich an alle Akteure der Papierkette, im Beschaffungswesen und den privaten Endverbrauchern; sie ist wissenschaftlich fundiert und ihre verwendeten Methoden entsprechen den ISO-Normen für Ökobilanzen ISO 14040 und ISO 14044.

Quantitative und qualitative Ergebnisse

Bei allen untersuchten Indikatoren schneidet Recyclingpapier besser ab als Frischfaserpapier. Recyclingpapier bedient sich bereits genutzter, aufbereiteter Rohstoffe – und das spart Ressourcen und

eine Menge Energie und Wasser: Für die Gewinnung von Recyclingpapier wird laut Umweltbundesamt nur die Hälfte an Energie benötigt und zwischen einem Siebtel bis zu einem Drittel der Wassermenge, die bei Frischfaserpapier eingesetzt wird. Auch die Menge der Treibhausgasemissionen ist reduziert. Lassen wir die „nackten Zahlen“ sprechen, liest sich die Bilanz wie folgt: Gegenüber dem Frischfaserpapier spart Recyclingpapier in der gesamten Produktion 78 % Wasser, 68 % Energie und 15 % CO₂-Emissionen.

Diese quantitativen Ergebnisse sprechen für sich und würden als Argumente für die Verwendung



von recyceltem Papier für ein umweltbewusstes Handeln bereits reichen. Die Studie ergänzt aber auch qualitative Indikatoren beziehungsweise Erfolge des recycelten Papiers wie Biodiversität, Landnutzungswandel und Koh-

lenstoffspeicherung in Wäldern. Hier zeigt die aktualisierte Ökobilanz, dass die Verwendung von Recyclingpapier einen wichtigen Beitrag leistet, um dem Verlust der biologischen Vielfalt, dem Risiko von Landnutzungsänderungen und dem Klimawandel entgegenzuwirken. Und: Recyclingpapier ist das Papier der kurzen Wege, denn Altpapierimporte kommen überwiegend aus Europa.



Papier begleitet uns im Alltag.

Foto: klyuchinskaya, AdobeStock_345094688

Des Weiteren birgt die Holzentnahme für Frischfaserpapier durch den Eingriff in das Waldökosystem immer auch Risiken für die biologische Vielfalt. Die Nutzung von Recyclingfasern wirkt dieser Gefahr entgegen. In nahezu allen untersuchten Regionen besteht ein potenzielles Risiko für Landnutzungsänderungen aufgrund der Holzversorgung für die Zellstoff- und Papierproduktion. Einzig in Mittel- und Südeuropa ist das Risiko gering, weil Primärwälder hier bereits fast vollständig verschwunden sind. Der beste Weg, um das Risiko weiterer Landnutzungsänderungen zu vermeiden, ist demnach die Nutzung von Recyclingfasern.

„Blauer Engel“ kennzeichnet nachhaltigere Alternativen

Der „Blaue Engel“ wird vom Umweltbundesamt an Recyclingpapiere mit guter Gebrauchstauglichkeit und langer Haltbarkeit vergeben. Das Zeichen weist darauf hin, dass zu mindestens 65 Prozent der sogenannten unteren, mittleren und krafthaltigen Sorten von Altpapier genutzt wurden – also nicht nur die sehr weißen Sorten. Hier dürfen auch eine Reihe von Chemikalien nicht verwendet

werden. Die Verbraucher Initiative schreibt über dieses Zeichen: „Es handelt sich um ein anspruchsvolles Label, das wesentlich zur ökologischen Verbesserung bei Papierprodukten beiträgt.“ Die Hersteller müssen Prüfberichte unabhängiger Labore vorlegen, was das Label glaubwürdig mache. Aus ökologischer Sicht sollten Druck-, Schreib- und Zeichenpapiere nur so weiß wie nötig sein, so das Umweltbundesamt (UBA). Denn ein höherer Weißgrad wird mit aufwendigeren Aufbereitungsschritten der recycelten Papierfasern erreicht, etwa dem Bleichen. Bei dieser zusätzlichen Verarbeitung gehen mehr Fasern verloren. Außerdem lassen sich für sehr weiße Recyclingpapiere auch nur sehr weiße Altpapiersorten nutzen.

Recyclingpapier und Blauer Engel als Lösung?

Zwar ist das Papierrecycling in Deutschland schon sehr weit entwickelt, dennoch gibt es weitere Potentiale, es zu verbessern. Die Getrennterfassung und Recycling von sauberen Altpapierströmen (z. B. Papierhandtüchern), die optimierte Sortierung von gemischtem Altpapier sowie die Anforderungen an eine recyclinggerechte Produktgestaltung ohne kritische

Inhaltsstoffe, sind als mögliche Ansatzpunkte zu nennen. Und ganz alltäglich und mit dem Blick in die Büros lässt sich ebenfalls noch viel mehr tun als bisher: So liegt laut Umweltbundesamt der Anteil von Recyclingpapier in Büros bei gerade einmal 18 Prozent.

TIPP: Der Nachhaltigkeitsrechner

Der neue Nachhaltigkeitsrechner der Initiative Pro Recyclingpapier bildet die Einspareffekte für jeden individuellen Papierverbrauch ab:

-
-
-
- **Quellen:**
- <https://www.papiernetz.de/informationen/nachhaltigkeitsrechner/>
- <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/handel-konsumgueter/verpackungsindustrie-oekobilanz-sechs-mythen-ueber-plastik-und-papier/27404644.html>
- <https://www.bmuv.de/themen/nachhaltigkeit-digitalisierung/konsum-und-produkte/produktbereiche/recyclingpapier>
- https://www.t-online.de/finanzen/immobilien-wohnen/id_91719772/oekobilanz-wie-nachhaltig-ist-schoenes-recyclingpapier.html
- <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/aktualisierte-oekobilanz-von-grafik-hygiene-papier>
- https://www.papiernetz.de/wpcontent/uploads/factsheet_oekobilanz.pdf
- <https://www.papiernetz.de/digitale-medien/papierpodcast/>



Papier ist ein wichtiger Rohstoff.

Foto: djhalcyonic, AdobeStock_326826354

Autofasten 2023

Auch in diesem Jahr war es ein schöner Erfolg! Erstaunlich viele Menschen haben sich beteiligt: 488 Teilnehmer*innen haben sich registriert, hinzu kommen aber ca. 300 Schüler*innen der Selmigerheideschule, die auf das morgendliche „Elterntaxi“ verzichtet haben (s. u.). Wir freuen uns über die kleinen Teams aus zwei bis drei Menschen, die tapfer ihren Beitrag leisten oder sogar als „Einzelteam“ pro Woche über 100 km beitragen, ebenso wie über die passionierten Radfahrer der Fahrradfreunde oder Radpunks und Freien Radler, die ganz ordentlich den Tacho kreisen lassen. Jede und jeder im Rahmen der eigenen Möglichkeiten!

Dennoch blieb das Gesamtergebnis deutlich hinter dem der Vorjahre (ohne Corona) zurück. Rund 188.000 km Pkw-Fahrten konnten per Rad/zu Fuß (121.574) und durch den ÖPNV (66.323) eingespart werden. Damit haben wir immerhin vier Mal den Globus umrundet! Vermutlich waren aber die horrenden Spritpreise im Vorjahr ein entscheidender Faktor, dass 2022 der Rekord von 268.000 km eingespart werden konnten. Das zeigt, was für ein Potential das Autofasten haben kann!

Nicht in der Bilanz erfasst ist der Beitrag, den die Selmigerheide-Grundschule geleistet hat. Fast alle 306 Schüler*innen haben sich beteiligt! An 28 Schultagen haben sie 12.093 Wege zu Fuß zurückgelegt! Wenn überschlägig jeder Weg 1.000 m lang war, dann wären das noch einmal 12.000 km Einsparung zusätzlich. Kurz vor Ferienbeginn berichtete die Rektorin Frau Schilhabel-Henning: „Heute haben wir die Aktion hier in der Schule abgeschlossen. Es war ein voller Erfolg! Wir haben deutlich gemerkt, dass

es ruhiger und sicherer für unsere Kinder geworden ist! Es gab kein morgendliches Chaos mehr beim Ankommen, keine gefährlichen Wendemanöver auf dem Feuerwehrplatz und keine Autoschlangen in unserer Straße. Teilweise sind ganze Klassen zu Fuß gegangen. Die Kinder berichteten fröhlich vom gemeinsamen Laufen oder besprachen, wo sie sich treffen können. Deshalb ging mein Vorschlag an die Schulgemeinschaft, dass wir doch einfach damit weitermachen sollten mit dem zu Fuß gehen! ;-) Mal schauen, was daraus wird...“ Das wäre der eigentliche Erfolg: Eine dauerhafte Veränderung der Mobilität! „Einfach weitermachen mit dem Autofasten – auch über Ostern hinaus!“ – das wäre auch unser Wunsch. Dann werden wir bestimmt zu einer anderen Aufteilung der Verkehrsfläche in Hamm kommen – damit Fußgänger und RadfahrerInnen sichere Wege haben, sich die Aufenthaltsqualität in



Die Selmigerheideschule nahm geschlossen am Autofasten teil.

Innenstadt und Wohnbezirken erhöht und wir mobil sind – auch ohne das Klima zu belasten.

Das Sponsorengeld der Sparkasse Hamm wird dieses Jahr an die Umweltbildung der FUGe in Hamm gehen. Vielen Dank auch dafür! In der Klasse 3d der Selmigerheideschule sind die Schüler*innen durchschnittlich 49 Kilometer zu Fuß zur Schule gekommen. Sie sind damit die „Gewinnerklasse“ ihrer Schule und dürfen auf Einladung des Maxiparks und mit Mitteln aus der Umweltbildung von FUGe einen Tag im Maxipark und im Grünen Klassenzimmer verbringen.

Stadtradeln für ein gutes Klima



STADTRADELN
Radeln für ein gutes Klima

Am 19. August startet das Stadtradeln in Hamm. Drei Wochen lang heißt es dann wieder kräftig in die Pedale treten und zeigen, dass eine klimafreundliche Mobilität möglich ist.

Zum Auftakt radelt der ADFC die von der Stadt Hamm geplante Panorama-Route. Sie hat vieles zu bieten: Herrenhäuser und Schlösser, Industriekultur und Natur, Einblicke und Ausblicke, Fakten und

Stadtgeschichten. Das Ganze auf einem 32 km langen Rundkurs, auf dem man einige der schönsten Seiten unserer Stadt bequem erkunden kann. Zwischendurch ist eine Einkehr vorgesehen.

- **Start: 10 Uhr am Marktplatz**
- **Dauer: ca. 3 Stunden**
- **Weitere Touren unter:**
- <https://tinyurl.com/ADFC-Hamm-Touren>

Kann Wasserstoff uns vor den Klimakollaps retten?

Claudia Kasten

Anfang Februar hielt Prof. Dr. Goebel von der Hochschule Hamm-Lippstadt (HSHL) im Rahmen der Nachhaltigkeitsmesse einen Vortrag zum Thema „Wasserstoff in der zukünftigen Energiewirtschaft“. Dieser Artikel ist der Versuch einer kurzen Zusammenfassung seiner Ausführungen, die sowohl die technische Seite als auch Kosten und Nutzen aufzeigte. Auch wenn Goebel ein Befürworter der Technologie ist, zeigte er auch auf, dass Wasserstoff nicht der alleinige Heilsbringer ist.

Dass die Diskussion über die Rolle von Wasserstoff in der zukünftigen Energiewirtschaft teilweise recht kontrovers geführt wird, zeigen die nachfolgenden Artikel von Hartmut Gliemann und Horst Blume. Für Gliemann liegt die Problematik des Klimaschutzes ohnehin nicht in der Technologie, sondern in etwas, das den meisten Menschen kaum schmecken dürfte: einer Verhaltensänderung, und Horst Blume legt dar, wie wir gerade auf dem Weg sind, Fehler der Vergangenheit im Sinne einer globalen Ungleichheit und Ausbeutung von natürlichen Ressourcen zu wiederholen. Doch bevor Gliemann und Blume ihre Sicht auf die neue Technologie darstellen, ein paar Fakten zum Wasserstoff.

Wasserstoff

Wasserstoff (H_2) muss fast immer erzeugt werden, denn er kommt nur selten in freier Form in der Natur vor. Dies kann auf unterschied-

lichen Wegen passieren. Entweder aus (fossilen) Kohlenwasserstoffen (Gas, Öl, Kohle), dies macht bei uns rund 97 % aus, oder durch Elektrolyse (3 %). Dabei wird in Deutschland schon lange Wasserstoff hergestellt und genutzt. Derzeit liegt der Verbrauch bei 57 TWh, also rund 19 Mrd. m^3 . Zum Vergleich: Der Stromverbrauch in Deutschland liegt bei ca. 600 TWh/a und der Gasverbrauch bei ca. 900 TWh/a. Der Vorteil von Wasserstoff gegenüber Öl liegt dabei in einem rund drei Mal höheren Heizwert.

Wasserstoff ist nicht gleich Wasserstoff

Wenn wir über Wasserstoff sprechen, klingt es häufig nach der Kunst der Farbenlehre. Hier eine kleine Aufklärung:

- Grün: Elektrolyse mit Strom aus Erneuerbaren Energien (das Ziel)
- Grau: H_2 -Produktion aus fossilen Brennstoffen, CO_2 in die Atmosphäre (heute)

- Blau: H_2 -Produktion aus fossilen Brennstoffen, CO_2 abgeschieden und gespeichert oder genutzt
- Türkis: H_2 aus Methan, Prozesswärme aus Erneuerbaren Energien, Nebenprodukt: Kohle, fest (dieser Prozess ist nicht der effizienteste, aber er kann Kohlenstoff aus der Luft holen!)
- Rot: Elektrolyse mit Strom aus Atomkraft
- Weiß: H_2 ist Nebenprodukt eines Prozesses, der anderen Zwecken dient, z. B. Verkokung von Steinkohle

Nutzung von Wasserstoff

Bisher wird Wasserstoff vor allem in Raffinerien sowie bei der Düngemittel- und Ammoniakherstellung genutzt. Dies soll sich zukünftig ändern. Geplant ist die Verwendung zur Stahl- und Zementherstellung sowie als saisonale Stromspeicherung und als Treibstoff für Fahrzeuge.

Wasserstoff als Energiespeicher

Es ist erstrebenswert, dass möglichst viel Strom direkt verbraucht wird und nicht gespeichert werden muss. Regenerative Energien sind jedoch nicht auf den Bedarf abgestimmt, sondern wetterabhängig. Daher muss kurz und langfristig Strom zwischengespeichert werden. Goebel führt auf, dass er kurzfristig vor allem in Batterien, also elektrochemisch, gespeichert werden sollte, da dies einen hohen Speicherwirkungsgrad habe. „Erst wenn alle Verbraucher bedient, und alle Batteriespeicher voll sind, dann sollte die Speicherung als Wasserstoff erfolgen“. Die Batterien



Wasserstofftanks, Solarpaneele und Windräder für eine Energiewende.

Foto: AddMeshCube, AdobeStock_563033894



Energie aus der Wüste: Nur für den globalen Norden oder auch ein Gewinn für den globalen Süden?

Foto: yellowj, AdobeStock_31502072

en der zukünftigen E-Autos können unter der Voraussetzung eines bi-direktionalen Ladens, einen großen Anteil an der Stromspeicherung übernehmen. Leider verlieren sich die Vorteile der Batterie bei einer saisonalen und damit längerfristigen Speicherung. Saisonal bedeutet dabei, dass der aus regenerativer Energie (Sonne) gewonnene Strom, der über den zeitnahen Bedarf z. B. im Sommer produziert wird, gespeichert wird, um ihn dann in der eher sonnenarmen Wintersaison zu nutzen. Bei diesen großen Energiemengen für einen längeren Zeitraum ist Wasserstoff besser geeignet als Batterien. Dies hängt mit verschiedenen Faktoren zusammen.

Um die Speicherkapazität einer Batterie zu verdoppeln, benötigt man eine zweite Batterie oder eine doppelt so große Batterie. Damit steigen die Kosten. Ein Beispiel: ein Batteriestromspeicher für einen Monat kostet ca. 30 mal so viel wie ein Batteriestromspeicher für einen Tag. Bei der Speicherung von Wasserstoff muss lediglich der Tank (oder Raum) für den Wasserstoff vergrößert werden. Dies ist deutlich kostengünstiger. Gleichzeitig kommen als Speicherraum für große Mengen Wasserstoff nur untertägige Hohlräume in Frage. Hier liegen bereits Erfahrungen durch die Speicherung von Erdgas vor. Bei Verzicht auf der Speicherung von Erdgas

könnten diese Speicher genutzt werden. Hier könnten rund 5 % des zukünftig angepeilten Primärenergieverbrauches von 1800 TWh/a eingelagert werden. Bei einem nicht zu PV-lastigen Verhältnis bei der Stromproduktion kommt das schon sehr nah an den benötigten saisonalen Energiespeicherbedarf heran.

Wasserverbrauch

An dieser Stelle wird es physikalisch. So lässt sich der theoretische Wasserbedarf für die H₂-Herstellung durch Elektrolyse leicht berechnen. Bei der notwendigen Vollentsalzung gehen ca. 10 % des Wassers für den Prozess verloren. Viele Studien sehen am Ende der Energiewende einen Wasserstoffbedarf von 330 TWh/a in Deutschland. Das sind 10 Mio. Tonnen pro Jahr. Dies bedeutet, dass man rund 100 Mio. Tonnen Wasser pro Jahr benötigt. Zur besseren Vorstellung: Man benötigt die Menge an Wasser, die der Rhein in weniger als 14 Stunden mitführt, um den ganzen zukünftigen Jahres-Wasserstoffbedarf von Deutschland zu decken (0,13 % des Rheinwassers). Damit ist der Wasserverbrauch als unkritisch anzusehen.

Transport von Wasserstoff

An dieser Stelle kommt es zu den größten Energieverlusten und da-

mit zu jenen Punkten, die oftmals von Kritikern hervorgehoben werden, da an dieser Stelle die Effizienz verloren geht.

Grundsätzlich kann der Wasserstoff entweder mit Pipelines gasförmig transportiert werden, dies bedeutet jedoch hohe Investitionsmaßnahmen. Beim Transport mit Fahrzeugen, ist eine gasförmige oder flüssige Form möglich. Wegen seiner geringen Dichte muss der Wasserstoff vor dem Transport entweder verdichtet oder verflüssigt werden. In erstem Fall wird damit etwa 10 % der enthaltenen Energie verbraucht, im zweiten Fall sogar 30 %.

Fazit von Prof. Goebel

Wenn eine Industrie ganz ohne fossile Energien auskommen soll, dann benötigt sie Wasserstoff aus folgenden Gründen:

Beim weiteren Ausbau von Wind und PV wird es zu Stromüberschüssen kommen. Diese müssen genutzt werden, indem man sie speichert, damit sie an Tagen mit Stromknappheit (Dunkelflaute) zur Verfügung stehen. Das geht nur mit Wasserstoff.

-
-
- **Mit folgendem Tool kann die**
- **Integration von V2G in das En-**
- **ergiesystem der Zukunft simu-**
- **liert werden: <https://v2g.lade.de>**

Die Kehrseite unseres Energiehungers

Hartmut Gliemann

Mit den E-Autos und dem Wasserstoff werden wir der Klimakatastrophe Herr werden, so die Politik. „Bei Risiken und Nebenwirkungen fragen sie....“ Gute Idee.

Zur Herstellung von grünem Wasserstoff brauchen wir „ein paar“ Windkraft- und PV-Anlagen. In Brandenburg steht eine Pilotanlage, die nur von der Energie dreier Windkraftanlagen betrieben wird. Nur eine Pilotanlage wohlgermerkt.¹ Aktuell wird ca. 5% des Endenergiebedarfs unseres Landes von der Windkraft gedeckt. Gedacht ist daher auch an Strom aus offshore-Windparks, die allerdings nachhaltig das Ökosystem der Nordsee beeinflussen.

Dass für Windkraftanlagen seltene Erden gebraucht werden, schafft Abhängigkeiten von China, wo die größten Vorkommen lagern. Für die Stromleitungen brauchen wir Kupfer, dessen Abbau als besonders dreckig, giftig und gefährlich gilt.

Stromfresser Digitalisierung

Nach einer Studie aus 2014 machte das Internet schon 2012 4,6 Prozent des weltweiten Stromverbrauchs aus. Das Internet und all seine damit verbundenen Geräte verbrauchen fast so viel wie Kanada und Deutschland zusammen.² Dass für die Produktion der Bitcoins annähernd so viel Strom verbraucht wird wie in ganz Dänemark, lassen wir einmal beiseite.

In unseren Haushalten nimmt die Zahl der elektrisch betriebenen Geräte ständig zu und es wird massiv Werbung gemacht für die neuen Varianten gegenüber den alten Geräten mit der Folge von ca. 1 Mio. Tonnen Elektroschrott pro Jahr. Und was geschieht eigentlich mit den alten (E-Auto)

Batterien? Sowohl das Recyceln als auch das Schreddern kosten wieder viel Energie.

Bisher hat kein Politiker gesagt, wieviel grünen Strom, d. h. Windkraftanlagen und Photovoltaik wir brauchen werden, um diesen Bedarf zu decken. Reden wir also lieber vom „goldenen Honigtopf“ und schweigen wie früher bei fossilen Brennstoffen oder der Atomenergie von Risiken und Nebenwirkungen?

Anmerkung:

- 1 Ulrike Herrmann – Das Ende des Kapitalismus <https://www.youtube.com/watch?v=1rYKloG5mAs>
- 2 <https://www.quarks.de/technik/energie/so-viel-energie-verbraucht-das-internet>

Postkoloniale Ausbeutung durch Wasserstoff-Kooperation

Horst Blume

Der in der Öffentlichkeit oft vielgelobte „Grüne“ Wasserstoff ist als Energieträger durchaus problematisch, weil bei seiner Umwandlung zwischen 20 und 40 Prozent Verlust zu verzeichnen sind. Bei Verarbeitung und Transport kämen zwischen 15 und 25 Prozent Energieverlust hinzu¹.

Zusätzlich ist Grüner Wasserstoff kritisch zu sehen, weil er in Deutschland nicht in ausreichendem Maß produziert werden kann, sodass er in großen Mengen aus dem globalen Süden importiert werden muss. Der Energie- und Rohstoffverbrauch müsste jedoch stark gedrosselt werden, um die anvisierten Klimaziele zu erreichen und einen Teil der kommenden Ka-

tastrophen, Kipppunkte und Zusammenbrüche² zeitlich aufzuschieben oder zumindest abzumildern.

Allerdings deuten alle Anzeichen darauf hin, dass der Energie- und Rohstoffverbrauch sowie der Konsum von Waren und die Fixierung auf den Autoverkehr sehr hoch bleiben werden. Im Grunde soll nach diesem Modell mit mehr eingesetzter Alternativenergie so weitergewirtschaftet werden wie vorher. Lediglich die Art der Energiegewinnung würde dann bei dieser „imperialen Lebensweise“³ ausgetauscht werden.

Mit den in Angriff genommenen Wasserstoffabkommen werden jahrhundertalte ungerechte

Macht- und Ausbeutungsverhältnisse zwischen den Kolonialmächten und Kolonien fortgeschrieben. Jetzt sollen ausgerechnet die Leidtragenden dieser Entwicklung im globalen Süden den Verursachern der Klimakatastrophe aus dem globalen Norden durch Produktion und Lieferung von Grünem Wasserstoff aus der Patsche helfen, um ihnen bei den zukünftigen Katastrophen trotzdem noch einen komfortablen Lebensstandard zu sichern.

Unter dem Label „H₂Atlas-Africa Projekt“ hat das Bundesministerium für Forschung und Bildung (BMBF) die Wasserstoff-„Kooperation“ mit dem südlichen Afrika (16 Mitgliedsstaaten, SADC) und

Westafrika (15 Mitgliedsstaaten, ECOWAS) bereits eingestiegt. Die zukünftige Entwicklung wird vom Ministerium als Win-win-Situation für beide Seiten dargestellt. Sozioökonomisches Wohlergehen, Schaffung von Arbeitsplätzen und Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen werden vollmundig versprochen.

Doch zu fragen ist, wie diese Zusammenarbeit in Zukunft konkret aussehen wird, wer das Geld und das Sagen hat, die Ziele bestimmt und entscheidet, welche betroffenen Gruppen vor Ort einbezogen werden.

Das gesamte Wasserstoff-Projekt wird geleitet und koordiniert von dem Forschungszentrum Jülich, das in den letzten Jahrzehnten schon oft bewiesen hat, dass es in engster Zusammenarbeit mit Energiekonzernen und diktatorischen Staaten für die Förderung und Entwicklung großtechnologischer und menschenfeindlicher Projekte (z. B. Atomkraftwerke) steht, die von Oben geplant und durchgesetzt werden. Dem FZ Jülich wird also die Vorentscheidung für die „Eignung von Landflächen für erneuerbare Energien und Wasserstoffinfrastruktur“ sowie die Beurteilung des „soziopolitischen Kontextes und der Entwicklungsmöglichkeiten“ überlassen. Die zurzeit existierende nachhaltige Landwirtschaft durch Kleinbauern wird durch Landraub und Vertreibung zerstört, wie zahlreiche Beispiele aus den letzten Jahren zeigen.

Das FZ Jülich hat 2021 mitgeteilt, dass sich nach ihren Erkenntnissen in der westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS) 33 Prozent der Landfläche für Photovoltaikanlagen und 76 Prozent für Onshore-Windkraftanlagen eignen würden⁴. Die horrenden Dimensionen der geplanten Enteignungen werden hier sehr deutlich. In der

europäischen Öffentlichkeit wird nur zu gerne der falsche Eindruck erweckt, dass im nördlichen und westlichen Afrika hauptsächlich große dünn besiedelte und ungenutzte Wüsten vorhanden wären, die problemlos großflächig mit Solaranlagen bestückt werden könnten.

Die europäischen Regierungen und Konzerne beschwören den angeblich gemeinsamen Kampf gegen den Klimawandel, um daraus gemeinsame Interessen zwischen ungleichen Vertragspartnern zu konstruieren. Der algerische Journalist Hamza Hamouchene sagt dazu: „Die oberflächlich guten Absichten, die diesen Großprojekten zur Förderung erneuerbarer Energien vorangestellt werden, beschönigen letztlich nur die brutalen Formen von Ausbeutung und Raub, mit denen sie vorangetrieben werden. Wir haben es hier mit einem altbekannten kolonialen Schema zu tun: Billige Ressourcen (einschließlich grüner Energie) fließen ungehindert aus dem globalen Süden in den reichen Norden, während die Festung Europa Mauern und Zäune hochzieht, die Menschen davon abhalten sollen, ihre Küsten zu erreichen“⁵.

Dieses Vorgehen beschränkt sich nicht nur auf Afrika, sondern

findet auch in Südamerika statt. In Chile fördert die Bundesregierung mit Millionen Euro eine E-Fuel-Anlage, mit der Siemens und Porsche Energie für „Motorsport“ produzieren wollen! In Brasilien sollen „Windkorridore“ für Windkraftanlagen im abzuholenden Amazonas errichtet werden. Von Fairness und Gerechtigkeit in den Beziehungen zwischen dem Norden und dem Globalen Süden kann hierbei keine Rede sein!

Anmerkungen

- 1 Siehe: <https://www.quarks.de/technik/energie/was-die-allzweckwaffe-fuer-die-energiewende-leisten-kann/>
- 2 Siehe: <https://www.reaktorpleite.de/76-frontpage/thtr-rundbriefe/rundbriefe-2022/1329-thtr-rundbrief-nr-155-dezember-2022.html#Thema1>
- 3 Siehe: https://de.wikipedia.org/wiki/Imperiale_Lebensweise
- 4 Siehe: <https://www.fz-juelich.de/de/aktuelles/news/pressemitteilungen/2021/2021-05-20-wasserstoffatlas>
- 5 Siehe: <https://zeitschrift-luxemburg.de/artikel/gruenen-kolonialismus-ueberwinden/>



Damit unsere Kinder cool bleiben können.

Wir bringen die Zukunft zum Leuchten.
 Für uns ist Nachhaltigkeit mehr als nur ein Herzenthema. Es ist zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Ob es um Geldanlagen oder die Finanzierung von energieeffizientem Bauen geht: Wir kümmern uns. Mehr Infos erhalten Sie unter [sparkasse-hamm.de](https://www.sparkasse-hamm.de)

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse Hamm

Güter zurück auf die Schiene(!)?

Podiumsgespräch mit Oberbürgermeister Marc Herter und Jörg Hensel (EVG)

Claudia Kasten

Gemeinsam mit dem Evangelische Kirchenkreis Hamm veranstalten wir seit einigen Jahren im Rahmen des Autofastens auch ein Podiumsgespräch zur Verkehrswende. Erstmals beleuchtete das Forum dabei den Güterverkehr. Anlass: der in den 1990er Jahren stillgelegte Rangierbahnhof in Hamm soll zu einem modernen Multi Hub umgebaut und damit ein Teil der LKW-Verkehre auf die Schiene verlegt werden. Knackpunkt: die Anlieferverkehre und der Bau einer neuen Trasse, um die zusätzlichen LKW durch Hamm zu leiten.

Nach einer Prognose von Bundesverkehrsminister Volker Wissing müssen sich die Bürger auf eine Zunahme des LKW-Verkehrs von rund 50% in den kommenden 30 Jahren einstellen. Der Ausbau von Autobahnen sei dabei unabdingbar, um die Warenströme aufrecht zu erhalten. Die Pläne aus Hamm sehen hingegen eine schienengebundene Lösung für die zukünftigen Warenverkehre vor. Wenn alle Genehmigungsverfahren positiv verlaufen, könnte bereits 2024/25 mit dem Umbau des in den 1990er Jahren stillgelegten Rangierbahnhofs in Hamm zu einem modernen



Multi Hub begonnen werden. Der Logistiknotenpunkt würde dann die LKW-, Schienen- und Schiffsverkehre zusammenführen. Geht es nach Jörg Hensel (EVG), einem der Ideengeber für das Projekt, läge der Schwerpunkt dabei auf der Anlieferung der Güter per Schiene. Terminals in der Umgebung, wie in Gütersloh, die als Knotenpunkt zu klein seien, könnten dabei Waren aus der Region aufnehmen und nach Hamm liefern. Damit würde auch die gesamte Region von diesem Projekt profitieren. In Hamm werden die Güter dann neu zusammengestellt und per Schiene zu den Zielorten gebracht. Für Verkehre per LKW hoffen Hensel und Herter vor allem auf eine Anlieferung per Wasserstoff-LKW. Eine Tankstelle ist bereits geplant. Ebenfalls im Blick sei der Weitertransport der Güter, die in Hamm blieben. So soll auch die „letzte Meile“ klimafreundlicher werden.

Ein Güterzug ersetzt 52 LKW-Fahrten, rechnen die Initiatoren aus. Geplant sind 180 Züge pro Woche ab Hamm. Neben den Gewerbesteuern soll Hamm auch von neu errichteten Werk- und Ausbildungsstätten und damit qualifizierten Arbeitsplätzen profitieren. Von Moderator Tilmann Walther-Sollich auf die Kosten des Projekts angesprochen, sieht Oberbürger-

meister Marc Herter vor allem die zusätzlichen Verkehre für Hamm. Aber „es ist unredlich über Klimaschutz zu sprechen und wenn es um die Kosten geht, immer auf andere zu verweisen“, so der Oberbürgermeister unter Beifall des Publikums. Baumaßnahmen stehen vor allem in der Hafenstraße für einen kreuzungsfreien Verkehr zwischen Straße und Bahn an. Auch der Bau K 35n und der B 63n seien unabdingbar. Für beide Trassen lägen mittlerweile jedoch umweltfreundlichere Trassen vor als ursprünglich geplant. So könne die K 35n in Teilen über den alten, bereits betonierten Bereich des Wiescherbaches verlaufen und die B 63n weitestgehend auf Bahngelände. Insbesondere die Menschen aus Weetfeld sehen das kritisch, würde doch trotzdem wertvolle Natur zerstört werden. Auch können sie kaum den Versprechen glauben, dass die Eingriffe so gering wie möglich gehalten werden, bewahrheiteten sich ihre Bedenken bei früheren Logistikvorhaben doch immer.

Pfarrer Matthias Eichel beendete die Veranstaltung nachdenklich. Seiner Ansicht nach, mache der MultiHub den Güterverkehr im Sinne des Klimaschutzes „richtiger“. Doch bliebe die Frage „machen wir das Richtige?“ Und so regte er an, im Sinne einer notwendigen gesellschaftlichen Transformation auch die Frage zu stellen, wie wir die regionale Wertschöpfung fördern und damit die Spirale des stetig wachsenden Güterverkehrs über lange Strecken stoppen können.



Oberbürgermeister Marc Herter und Jörg Hensel (EVG) informierten und diskutierten über den MultiHub.

„Wir sind hergekommen, um euch zu zivilisieren“

Michael Thon

Bei der Redaktionssitzung, in der wir die zu besprechenden Bücher diskutierten, wurden zwei Fragen gestellt. Erstens: Sollen wir zum ersten Mal einen Roman aufnehmen? Und zweitens: Hat dieses Buch etwas zu tun mit den inhaltlichen Zielen von FUGe? Auf beide Fragen ein dickes „Ja“.

Es geht in dieser Geschichte um das Leben afrikanischer Menschen in „Deutsch-Ostafrika“ um den Ersten Weltkrieg herum. Ein paar Fakten: Diese deutsche Kolonie existierte von 1885 bis 1918. Sie umfasste die Gebiete des heutigen Tansania, Burundi und Ruanda. Sie war doppelt so groß wie das Deutsche Reich und hier lebten 7,7 Millionen Menschen.

Im Ersten Weltkrieg kämpften die Deutschen gegen die Briten in den benachbarten Kolonien. Hier-

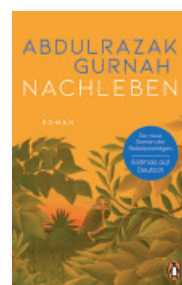
bei waren 90% aller Soldaten einheimische Söldner, „Askari“ genannt. Unter miesesten Bedingungen, fast immer ohne jegliche Bezahlung, wurden sie in Schlachten geschickt, die nur einem Plan folgten: alles vernichten und verbrennen, was nicht unterwürfig und kritikfrei den deutschen „Hauptmännern“ entgegenkam.

Eine der Hauptpersonen dieses Romans ist so ein Askari, dessen Leben von seiner „Musterung“ bis zu einer Verletzung im Krieg geschildert wird. Und hier die Begründung für mein erstes „Ja“: Ein Roman verlässt die Ebenen der „objektiven“ Geschichtsschreibung, der sachlichen Schilderung von außen nach innen, von oben nach unten. Hier erleben wir mitfühlend, wie andere uns wahrnehmen. Zeitgeschichte wird nicht ver-

standsorientiert betrachtet, sondern wir sind „life“ und (auch klar) subjektiv dabei, was vor Ort zwischen Menschen geschehen ist.

Mein zweites „Ja“ (Ziele von FUGe) ist glaube ich schon klar geworden: Kolonialismus, Ausbeutung, fairer Umgang zwischen Kulturen, etc. sind Schwerpunkte unserer Aktivität.

Das Buch ist fesselnd wie ein Krimi, ich möchte auch andere Bücher von Abdulrazak Gurnah lesen.



Abdulrazak Gurnah
Nachleben
penguin VERLAG

Klimarassismus

Christoph Laade

Sollten wir unser energiehungriges Leben nicht in klimafreundliche Bahnen lenken, wird es zu Verwerfungen mit unabsehbaren Folgen kommen. Das ist schon seit mehr als 40 Jahren bekannt. Warum passiert in der Politik so wenig? Was treibt die Kräfte an, die gegen die Erkenntnisse von tausenden Wissenschaftlern, gegen die Beschlüsse von Weltklimakonferenzen polemisieren? Diesen Fragen gehen die Autoren des Buches Klimarassismus nach.

UNO Generalsekretär Antonio Guterres nannte es auf dem Weltwirtschaftsforum Januar 2023 in Davos einen Skandal, dass dem Mineralölkonzern Exxon bereits vor 40 Jahren nach einer internen Studie die Folgen der Verbrennung von fossilen Energieträgern für das Weltklima bewusst war, in der Öffentlichkeit aber die Klimaerwärmung anzweifelte.

Wege und Mittel von Exxon beleuchten die Autoren von „Klimarassismus“. Über Gründungen von pseudowissenschaftlichen Instituten werden unablässig falsche Informationen gestreut, die gerade im politischen Lager der Besitzenden gerne aufgenommen werden. Letztlich geht es fossilen Energiekonzernen darum, sich Zeit für ihr extrem einträgliches, da umweltschädliches Geschäftsmodell zu kaufen. Nach der Weltklimakonferenz in Paris 2015 (Festsetzung des 1,5 Grad Zieles und verbindliche Ziele der Staaten), wurden die Lobbyausgaben der Konzerne vervielfacht. Unter Präsident D. Trump erfolgte 2020 der Ausstieg der USA aus dem Abkommen. Dass auch von russischer Seite rechte Klimaskeptiker hofiert werden, ist wenig verwunderlich, erwirtschaftet Russland doch einen Großteil seines Staatshaushaltes durch fossile Energien.

Die Autoren zeigen auf, dass der Kampf gegen die ökologische Wende die knallharten wirtschaftlichen Inter-

essen folgt: Macht, Geld, Vorherrschaft. Rassistisch ist das Beharren auf der Macht durch den globalen Norden, da die Verleugnung vernünftigen Handelns vor allem die Armen der Welt besonders treffen wird. Eindringlich werden rechte Klimapositionen behandelt, die problemlos Fuß in der politischen Mitte fassen. Verlustängste werden instrumentalisiert, Feindbilder aufgebaut. Privilegien neu denken zu müssen wird so bequem abgewehrt.

Das Buch Klimarassismus ist eine wichtige Lektüre, die umfassend Zusammenhänge zwischen elitärem Denken, wirtschaftlichen Interessen und Menschenverachtung aufzeigt.



**Klimarassismus –
Der Kampf der
Rechten gegen die
ökologische Wende**
Autoren: Matthias
Quent, Christoph
Richter, Axel Salheiser
Piper Verlag,
München 2022

Termine, Termine, Termine

Jeden 3. Freitag im Monat

Neu: FUGe-Treff

FUGe ist in seinem 25jährigen Bestehen beständig gewachsen. Und so finden heute bald wöchentlich Seminare, Vorträge, Diskussionsrunden oder Filmvorführungen statt. Auch größere Veranstaltungen wie den Eine-Welt- und Umwelttag, das Open Air-Kino am Haus Caldenhof oder auch das Autofasten gehören in das Repertoire. Nicht zu vergessen die vielen Workshops an Schulen und Jugendhäusern. Dies alles wäre ohne ehrenamtliches Engagement nicht möglich.

Auf Initiative von Renate Brackelmann und Steffi Möllenhecker findet seit Anfang 2023 nun an jedem dritten Freitag eines Monats der FUGe-Treff statt. In gemütlicher Atmosphäre mit Kostproben aus dem Weltladen wollen wir allen interessierten BürgerInnen die Möglichkeit zu einem Austausch über Themen rund um den fairen Handel, Nachhaltigkeit, Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit und Menschenrechte geben.

Wir informieren über die aktuellen Arbeitsschwerpunkte und Ver-

anstaltungen des Vereins und die Möglichkeit der ehrenamtlichen Mitarbeit.

FUGe-Treff

In der Regel jeden dritten Freitag im Monat

(Verschiebung bei Feiertagen)

19.30 Uhr im FUGe-Haus

(Oststraße 13, Hamm)



10. September 2023

Eine-Welt- und Umwelttag

Am 10. September 2023 ist es wieder soweit: Wir feiern den Eine-Welt- und Umwelttag im Maxipark. Zwischen 13 und 18 Uhr dürfen sich alle Besucher*innen auf ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm, Mitmach-Aktionen, Informationen und einen regen Austausch freuen.



14. Juni 2023

Spielfilm „Roads“ und Nachbesprechung mit Oumar Diallo

Im Rahmen des Interkultur-Programms im RB Arnsberg zeigen FUGe sowie das Lippstädter Netzwerk für Frieden und Solidarität den Spielfilm „Roads“. Regisseur Sebastian Schipper behandelt in seinem Roadmovie die Probleme und Chancen Europas.

Zwei unterschiedlich Jugendliche suchen ihr Glück und ziehen quer durch den Kontinent. In der Wüste von Marokko bringt das Schicksal Gyllen aus London und William aus dem Kongo zusammen. William ist auf dem Weg nach Frankreich, um dort seinen verschollenen Bruder zu suchen. Gyllen ist mit dem Wohnmobil des Stiefvaters dem Familienurlaub entflohen, um seinen Vater Paul, einen Deutschen, zu besuchen. Ihre Reise führt die beiden durch Marokko, Spanien und Frankreich

und endet in Calais, wo William seinen Bruder im Flüchtlingscamp sucht.

Als Gast für die Nachbesprechung des Films spricht Oumar Diallo aus Guinea. Er berichtet über seinen Weg nach Europa: „Nach einem langen Fluchtweg über Nordafrika und Marokko kam ich 2016 nach Deutschland. Hamm ist für mich eine zweite Heimat geworden. Vieles hat diese Stadt mir gegeben, was nicht selbstverständlich ist. Das Leben meint es inzwischen gut mit mir.“

Termin:

Mittwoch, 14. Juni 2023,

18 Uhr

Cinema + Studio Lippstadt,

Rathausstraße 2,

59555 Lippstadt

Eintritt: 6 Euro

18. oder 19. Juli 2023

SDG-Sommerferienprogramm

Pünktlich zu den Sommerferien startet das Ferienprogramm für Weltenretter*innen ab 8 Jahren. Wir freuen uns riesig, dass in diesem Jahr noch mehr Angebote stattfinden und auch neue Anbieter*innen dazu gekommen sind.

Auch unser Angebot ist so groß wie nie. Alleine und in Kooperation mit Jugendhäusern und der Stadtbücherei machen wir folgendes Angebot:

Kinder im Aufwind – für Kinderrechte überall: Drachen basteln und Geschichten aus aller Welt

Wir möchten ein Zeichen setzen: Am Eine Welt und Umwelttag (10.09.2023 im Maxipark) möchten wir 100 Drachen steigen lassen. Möchtest Du mit Deinem eigenen Drachen dabei sein? Dann mach doch mit und bastele Deinen eigenen Drachen bei uns! Nebenbei werden wir Euch Geschichten aus aller Welt erzählen.



Gruppe 1:
18.07.2023,
10-12 Uhr
Alter: 8-10 Jahre

Gruppe 2:
19.07.2023, 11-13 Uhr
Alter: 10-13 Jahre

Ort: FUGe Hamm,
Oststraße 13

Kosten: 15 €

Anmeldungen unter:
fuge@fuge-hamm.de

26.-28. Juli 2023

Umweltdetektive gesucht

Werde ein Umweltdetektiv und verfolge mit uns die Spuren ganz alltäglicher Dinge. Von Mittwoch bis Freitag haben wir jeden Tag ein tolles Programm. Weißt du woher Papier kommt, und woher Dein Essen auf dem Teller ist? Oder

dass man aus vermeidlichem Müll Gärten gestalten kann?

Mit viel Spaß werden wir uns auf den Weg zu mehr Nachhaltigkeit im täglichen Leben machen. Mittags gibt es einen gesunden und fairen Snack zur Stärkung.

Termin: Mittwoch, 26. Juli bis
Freitag, 28. Juli 2023,
jeweils 10-14 Uhr

Ort: FUGe Hamm, Oststr. 13

Kosten: 15 € pro Kind
(inkl. Material, Mittagssnack
und Getränke)

Alter: für Kinder ab 8 Jahren,
max. 15 Teilnehmer*innen

Anmeldungen unter:
fuge@fuge-hamm.de

01. & 03. August 2023

„Heisser Draht“ – Elektronikworkshop, Minehandy und Konsumkrimi rund ums Smartphone

Am Dienstag, 01.08. und Donnerstag, 03.08.2023 ist das Team von Mint-Workshop bei FUGe und fertigt mit euch gemeinsam das elektronische Spiel „Heißer Draht“, das ihr hinterher auch mit nach Hause nehmen könnt. Nachhaltige Entwicklung braucht auch immer Techniker, Ingenieure und Handwerker – hier schnuppert ihr spielerisch in diese Bereiche.

An beiden Tagen teilen wir die Gruppe. Während die eine Gruppe sich mit dem „Heißer Draht“ beschäftigt, lernt die andere Gruppe

das Minehandy- ein Minecraft-Minigame zu den Folgen des Handykonsums kennen. Anschließend wird getauscht.

Am Mittwoch suchen wir mit Hilfe von Tablets und anderen Spuren nach den Ursachen für das Verschwinden von Nora Grün, einer Unternehmerin, die ein faires und nachhaltiges Smartphone auf den Markt bringen will. Beim Lösen verschiedener Aufgaben, beim Knacken von Rätseln und Codes lernen wir die Produktionsschritte eines Handys kennen.

Termin:
01. bis 03. August 2023,
jeweils 10-14 Uhr

Ort: FUGe Hamm, Oststr. 13

Kosten: 30 € pro Kind
(inkl. Material, Mittagssnack
und Getränke)

Alter: für Kinder ab 11 Jahre,
max. 12 Teilnehmer*innen

Anmeldungen unter:
fuge@fuge-hamm.de

Darüber hinaus kooperieren wir mit der Stadtbücherei Hamm (Schokodetektive), Stadtteil-Jugendarbeit Hamm-Westen (Ernährung) und dem Stadtteilbüro Westenheide (Papier und Müll). Ausführliche Informationen unter: <https://tinyurl.com/SDG-Ferienprogramm>

Open Air Kino am Caldenhof

Unser Open Air Kino geht in die Dritte Runde! Zu den Filmen wird es – wie in den Vorjahren – auch ein Begleitprogramm mit Ausstellungen und Diskussionen geben. Kleine Snacks und Getränke werden vor Ort angeboten. Gerne dürfen eigene Sitzmöglichkeiten und Picknickkörbe mitgebracht werden.

Positive Veränderungen sind möglich. Das zeigt der Film „Homo Communis – Wir für alle“. Der Film bietet Menschen eine Plattform, die ihre Chance nutzen eine andere Welt zu bauen: liebevoller, witziger, mitfühlender, kreativer und freier. Wir müssen selbst aktiv wer-

den, uns selbst auf den Weg machen, neugierig auf das noch nicht Bekannte sein, die eigene Komfortzone verlassen. Wir dürfen die Welt nicht den Gewinn-Maximierern überlassen, so die Macher des Films.

Am Samstag gehen wir humorvoll der Frage nach: Was brauche wir wirklich? Die Komödie von Florian David Fitz zeigt die Freunde Paul und Toni. Ihr Alltag ist geprägt von übermäßigem Konsum. Eines Tages beschließen sie, sich einer Herausforderung zu stellen: Für 100 Tage geben sie ihre Besitztümer auf. Jeden Tag bekommen sie einen Gegenstand wieder

zurück. Dieser Verzicht führt die beiden zu einer wichtigen Erkenntnis, die ihre Sicht auf das Leben und die Welt grundlegend verändert.

Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei.

**Einlass ab 19 Uhr.
20.45 Uhr kurze Einführung in den Film. Filmstart um 21 Uhr.**

**Freitag, 04. August 2023:
Homo Communis – Wir für alle.**

**Samstag, 05. August 2023:
100 Dinge**

Gefördert durch Engagement Global mit Mitteln des BMZ.



Mit einem neuen Vorstand ging FUGe in sein Jubiläumsjahr

Michael Girkens, Dirk Otte, Uwe Speckenwirth, Sven Behrens, Michael Thon, Wolfgang Rometsch, Anne Schulze Wintzler, Elisabeth Nieder, Ulrike Niermann-Bresser. Es fehlt Michael Girkens.

FUGe unterstützen und Mitglied werden:



IMPRESSUM

FUGe-news · Eine-Welt- und Umweltmagazin für Hamm, 23. Jahrgang, Heft 1/2023

Herausgeber: FUGe e. V., Oststraße 13, 59065 Hamm
 Redaktion: Karl A. Faulenbach, Marcos Antonio da Costa Melo, Claudia Kasten, Michael Thon, Barbara Brune
 Redaktionsanschrift: Oststraße 13, 59065 Hamm, Telefon (0 23 81) 4 15 11, Telefax 43 11 52, E-Mail: fuge@fuge-hamm.de, www.fuge-hamm.org
 Layout: Kristin Schölermann Mediendesign, Hamm
 Bildnachweis: Titelfoto Claudia Kasten, Plakat der Selmigerheideschule anlässlich des Autofastens
 Druckauflage: 1500 Exemplare, gedruckt auf 100 % Recyclingpapier
 Anzeigenleitung: Dorothee Borowski, Telefon (0 23 81) 4 15 11, Fax: (0 23 81) 43 11 52 oder fuge@fuge-hamm.de
 Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder oder sonstige Unterlagen übernehmen wir keinerlei Gewähr. Unterlagen werden grundsätzlich nicht zurückgeschickt. Die Redaktion behält sich Kürzungen und journalistische Überarbeitungen aller Beiträge vor. Mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der Herausgeber wiedergeben.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V., FUGe Hamm, verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung oder der NRW Landesregierung wieder.



Bioland-Hof
Damberg

Bioland

**HOFBÄCKEREI
EIGENES FLEISCH
HÜNERMOBIL
GETREIDEANBAU
HOFLADEN**





Freilaufende Eier

HOFLADEN geöffnet

**DIENSTAG
MITTWOCH
DONNERSTAG**
9.00 - 13.00
16.00 - 19.30 Uhr

FREITAG
9.00 - 18.30 Uhr

SAMSTAG:
9.00 - 13.00 Uhr

BIOLAND-HOF DAMBERG
An der Ahse 22 - 59069 Hamm
☎ **0 23 85 / 69 20 1**

www.bioland-hof-damberg.de

Bioland-Hof
Holtschulte
Frische direkt vom Hof.



HUBERTUS HOLTSCHULTE
Osterfeld 4 · 59514 Welver-Illingen
Tel. (01 60) 94 95 11 95 · Fax (0 23 84) 91 12 43
E-Mail: holtschulte@t-online.de · www.bioland-holtschulte.de

HOFFVERKAUF nach telefonischer Absprache

WOCHENMÄRKTE: Dienstag, Donnerstag 7.30–14.00 Uhr,
Samstag 7.00–14.30 Uhr an der Pauluskirche

Lieferplan der Abokiste:
Dienstag: Hamm-Osten, Mitte, Süden, Berge, Rhynern
Mittwoch: Lohausenholz, Pelkum, Herringen, Bockum-Hövel,
Heessen

lokal - engagiert - mittendrin

Bücher, Spiele, DVD's und CD's online über
unseren shop auf
<https://www.buchhandlungmargretholota.de>,
per Whatsapp an 0178 8763608
oder telefonisch unter 02381 8769072!

Lieferzeit in der Regel 1 Werktag!

 **Buchhandlung** Hamm
Margret Holota Weststraße 11
Tel. 8769072

www.buchhandlungmargretholota.de

Biotonne

**Gut für mich!
Gut für die
Umwelt!**

*Fahrten zum
Recyclinghof erspare
ich uns lieber.*







☎ 02381 17 8282, www.hamm.de/ash

©contrastwerkstatt - stock.adobe.com



B.A.U.M.
WIRTSCHAFTLICHKEIT NACHHALTIGKEIT ZUKUNFT

B.A.U.M. Consult GmbH
Alfred-Fischer-Weg 12
59073 Hamm
Tel. 0 23 81.30 721-0
www.baumgroup.de

Beratung für Nachhaltiges Wirtschaften, Energie und Umwelt

Nachhaltiges Wirtschaften

Betriebliches Mobilitätsmanagement &
Elektromobilitätskonzepte
CheckN – Nachhaltigkeitskompass auf Basis der
Sustainable Development Goals
Fachkräftesicherung durch familienbewusste Personalpolitik
Gemeinwohlökonomie und -bilanz
Nachhaltigkeitsberichterstattung (GRI, DNK)
ÖKOPROFIT
Regional- und Kommunalentwicklung
Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement
Veranstaltungsmanagement

Klimaschutz und Energiewende

Betriebliche Energieberatung
CheckA – Klimawandelanpassung im Betrieb
Energiemanagement
Energieaudit DIN 16247
Fördermittelbeschaffung und Steuererstattung
Kommunale Energie-, Mobilitäts- und Klimaschutzkonzepte

Forschungs- und Förderprojekte

Klimaschutz einfach machen.

MehrWert
für Ihr Gebäude

Wir bauen auf die Umwelt

Öko Zentrum
NRW

Unsere Themen

Nachhaltiges Bauen
Energie-Effizienz
Bauen im Bestand
Bauphysik
Baubiologie

Unsere Angebote

Planen und Beraten
Energieberatung
Energieausweis
Sanierungs- und Neubauplanung

Qualifizieren
Fernlehrgänge
Seminare
Workshops
Inhouse-Schulungen

Öko-Zentrum NRW
Sachsenweg 8
59073 Hamm
Tel. 0 23 81.30 220-0
www.oekozentrum.nrw